

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

344 (28.7.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wandern und Reise, Spiel und Sport. monatlich 2 Nummern „Courier“. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: H. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Ad. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage 37000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 344.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 28. Juli 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Die österreich-serbische Krisis.

Die Vermittlungsversuche.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 28. Juli. Eine hiesige Meldung weiß schon von dem Vorrücken der österreichischen Truppen in Serbien, dem Zurückweichen der Feinde und der Fortnahme von zwei serbischen Truppentransportbooten zu berichten, und gleichzeitig erzählt die neue faktisch gewordene österreich-serbische Kriegslage ein ganz eigenartiges Gepräge dadurch, daß seine Anläufe in Friedensunterhandlungen, und zwar mit Hochdruck betriebenen, förmlich erstickt. In der ungeheuren Flut der Nachrichten über die Vermittlung der Diplomaten verschwinden auch die vorausgegangenen paar Nachrichten von einem Feuerwechsel bei Rubin an der Temes und von der angelegentlich geforderten Sprengung der Belgrader Eisenbahnbrücke völlig, und es scheint tatsächlich auf dem „Kriegsschauplatz“ am ersten Tage nach dem Abbruch des Friedenszustandes noch lange nicht so viel Blut geflossen zu sein, wie in den Straßen Dublins.

Besonders sehen wir England geschäftig am Werke der Ausgleichung und das Unterhaus hat mit Beifall die Friedensfähigkeit des Außenministers Sir Grey und die von ihm gesungene und den Mächten schon präsentierte Vermittlungsformel begrüßt. Ein englischer Minister hat dieser Tage in einer öffentlichen Versammlung gesagt, die Bedrohung des europäischen Friedens mache ihm größere Sorge als der herausziehende baltische Bürgerkrieg. Das wird keine unwahre Phrase gewesen sein. Seit England durch sein „Ententen“ in Beziehungen zu Mächten getreten ist, mit denen es niemals ein besonderer Zug des Herzens zusammengeführt hatte, schleppt es doppelt schwer an der Kette solcher Verpflichtungen, und seien sie bloß moralischer Art, und sucht sich um so gebrungener, sich Unterhaltungen nichtenglischer Zwecke nach Kräften zu entziehen. Und in dem vorliegenden Falle darf es mit bestem Wissen und Gewissen die alleinige Schuld dem von Rußland und Frankreich geschäftigsten Serbentum zuwälzen! Was wunder, daß es auch seine „Freunde“ von ihrer Begünstigung der königsmörderischen Aktion abbringen möchte, die den Englands Wirtschaftsinteressen so wichtigen Frieden Europas zu erschüttern droht! Wozu kann noch die inneren Nöte Englands kommen, die dringlicher denn je geworden sind.

Vielleicht wird ihm seine Vermittlungsaufgabe erleichtert durch die Stimmungen in Paris und Petersburg. Das Bewußtsein der eigenen militärischen Unfertigkeit wie der schlechten Sache Serbiens, das man mühsam unter gespielter Entzückung über die Schärfe der österreichischen Note zu verhandeln sucht, ist Erklärung genug für die unerwartete Laueheit

in der jetzt die Gelegenheit eines kriegerischen Zusammenstoßes mit den beiden germanischen Mächten die „Zweibündler“ trifft, die so lange Jahre mit einem solchen Gedanken gespielt hatten. Wie hatten sie es immer wieder verstanden, den Dreibund durch lärmendes Pochen auf ihre Kriegsbereitschaft und ihren Kriegswillen zu blaffen, seinen Entschlüssen die Farbe der Zaghaftigkeit und Unsicherheit anzutränken. Heute, wo Oesterreich ein Zeichen von Willensfestigkeit gegeben zu haben scheint, sind die Gegenspieler überrascht. Vielleicht fänden sie sich schon jetzt mit der Tatsache einer kräftigen Züchtigung des Serbenvolkes einverstanden, wenn nur nicht das russische „Preßige“, sein Anspruch, die schmerzende große slawische Mutter zu sein, dabei auf dem Spiele stände.

Ganz merkwürdig klingen die Stimmen aus Paris, ein Schrei nach der deutschen Vermittlung, der dort laut wird. Man denke: Frankreich, der überlieferte und gegebene Gegner Deutschlands! Trotzdem sehen dort Leute wie Clemenceau ihre Hoffnungen auf den Friedenswillen des deutschen Kaisers. Unzweifelhaft liegt etwas persönlich Anerkennendes für das Reichsoberhaupt in solchem Vertrauen des alten Deutschenjedes und Demokraten. Und wenn man selbst gegen die Lauterkeit seiner Absichten Mißtrauen hegen sollte, so kann man nicht verkennen, wie gering im allgemeinen in Paris jetzt die Neigung zu unabsehbaren kriegerischen Abenteuer ist, und mit wie großem Ernst man in Frankreich überhaupt die Hoffnung auf eine Lokalisierung des Krieges begründet. Wenn man dabei, anstatt sich in erster Reihe an den Jaren zu wenden, von dessen Entscheidung es allein abhängt, ob der serbisch-österreichische Handel in einen europäischen Krieg ausarten soll oder nicht, immer den deutschen Kaiser als Friedensstifter aufruft: so wird man die deutsche Politik doch nicht von ihrem korrekten Verhalten abzubringen vermögen. Sie bleibt bei ihrem unbedingten Bekenntnis zur Bündnistreue, und überläßt dem österreichischen Kaiserstaate die volle Verantwortung für sein Vorgehen gegen seinen heimtückischen Nachbarn.

Und so erscheint es sehr fraglich, ob Deutschland, so sehr es auch den durch die Botschafterkonferenz zum Ausdruck gebrachten Friedenswillen der Mächte freudig begrüßen mag, sich selbst an der Botschafterkonferenz beteiligen wird. Denn es liegt ihm daran, auch den leisesten Verdacht zu vermeiden, als ob es den kriegerischen Aktionen Oesterreichs irgendwie hemmend entgegenzutreten würde. Daß aus dem österreichisch-serbischen Kriege kein allgemeiner europäischer Krieg wird, das zu vermeiden liegt aber allein bei Rußland. Denn nur wenn Rußland mit Waffengewalt vorgeht, wird Deutschland durch seinen Bündnisvertrag zum Beistand Oesterreichs verpflichtet, und nur dann, wenn Frankreich Rußland mit den

Waffen unterstützt, wird auch für Italien die Kriegsstunde schlagen.

Wenn jetzt in den Hauptstädten Europas besondere Erwartungen auf den Vermittlungsversuch gesetzt werden, den England und Italien gemeinsam in Wien unternehmen, so darf man nicht übersehen, daß Oesterreich seine Geneigtheit, die Vermittler zu hören, an die Bedingung geknüpft hat, daß sein militärisches Vorgehen gegen Serbien dadurch in keiner Weise gehemmt werde. Es gilt also auch bei diesen Verhandlungen, eine Ausbreitung des Kriegsbrandes zu verhindern. Und an diese — natürlich auch vom deutschen Kaiser geförderten — Bemühungen glaubt man, weil der Friedenswille sich in London und Paris deutlich genug gezeigt hat, und weil auch in Petersburg die Kriegsbegeisterung nur ganz allmählich zum Durchbruch gekommen ist. Es treten sogar Anzeichen hervor, daß selbst die Serben noch einen Ausweg aus der Katastrophe suchen. Daß er nur zu finden ist, wenn sie auf die Forderungen Oesterreich-Ungarns eingehen, darüber werden sie sich kaum einem Zweifel hingeben. Aber die Vermutung ist nicht ganz von der Hand zu weisen, daß Herr Paschitsch und seine Regierung danach streben, gegen die mächtige Partei der Offiziere, die am Königsmord im Konak beteiligt waren, eine genügend starke Rückendeckung zu suchen. Sie durften es nicht wagen, die österreichischen Note von vornherein anzunehmen, aber vielleicht werden sie sich ihr beugen, wenn der einmütige Wille Europas es ihnen gebietet und die Vermittler eine Form ausfindig machen, die nicht allzu demütigend erscheint.

Will man in Frankreich den Krieg?

Pariser Stimmungsbild von Oberst a. D. Guse.

Unser militärischer Mitarbeiter, Oberst a. D. Guse, der uns auch in diesem Jahre über die großen französischen Manöver Bericht erstatten wird, hat sich nach Frankreich begeben, um die dort herrschende politische Stimmung und die Wirkungen der neuen Heeresvermehrung zu erkunden.

Die Redaktion.

Paris, 26. Juli. Das neulich geschilderte Nationalfest pflegt sonst für Paris die stillste Zeit des Jahres einzuleiten; in diesem Jahre kommt es aus der Aufregung nicht heraus. Waren schon die Enthüllungen des Senators Humbert über den unserigen Zustand der Armee, die verspätete Fertigstellung des Budgets, die fast die peinliche Notwendigkeit zur Folge gehabt hatte, die Russenreise des Präsidenten verschieben zu müssen, diese Reize selbst mit den aufreizenden Berichten über ihren Verlauf, der Projekt Caillaux geeignet, die sommerliche Ruhe zu stören, so erhebt sich plötzlich im Osten eine Wetterwolke, die an Bedrohlichkeit

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Moser.

Copyright 1910 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig. (27. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Herrera hätte es gern vermieden, dem Agenten die Hand zu geben. Ein starkes Gefühl von Ekel war in ihm, und wie sein Blick nun den Potorny traf, erschrak er fast über die Schärfe dieses Widerwillens. Er dachte, während er den ganzen Mann kühl musterte: Wie das doch nur kommt? Er war mir doch bisher ganz gleichgültig, nur komisch, und alle diese Reden habe ich doch auch schon gefannt —

Aber der Agent bemerkte nichts hiervon. Großartig hob er seine Hand.

„Auf Wiederseh'n, Señor Herrera! Und viel Vergnügen!“ Wieder blinzelte die Schweinsauglein aufmunternd und listig.

„Wie meinen Sie das?“ Sehr kalt war diese Frage.

„No, wie ich halt mein! Und bitt' ich Ihne: Zirkus ise doch nit Koffe“, und Varietää ise nit adelige Jungfe'nstitt!“

Er lachte. „Also, und machen S' nur nit su G'sicht, als wollen S' ein' auffressen — ich, bin ich doch g'wiß nit Spielde'berbe!“

Da hob Perez Herrera seine Finger, die sich schon in die vorgekehrte Hand des andern hatten legen wollen und dann doch still auf halbem Weg verfiert hatten, an die Krawatte.

Sie schienen nicht gut zu sitzen, er schob sie zurecht. Und dann wandte er sich und schritt in der Richtung nach dem Seitengänge hin, durch den Lillian Russell gegangen war.

Dort an der Barre stand er wartend und mit fest zusammengepressten Brauen ein paar Minuten lang.

Er dachte fuchend, während ihm die Worte des Impresarios noch in den Ohren klangen: Warum bin ich jetzt zornig, und was ist es, das mich früher für diesen jungen Burtschen da in der Manege sorgen ließ? — Und warum habe ich dem Mädchen nur gesagt, daß ich sie hier erwarten will? — Sie

sind mir doch alle so gleichgültig, wie schöne oder unschöne Gegenstände sind sie mir, seit Jahren schon! Wie Dinge, an denen man kühl vorübergeht, oder die man aufgreift, um sich daran zu freuen und um sie ruhig hinzulegen, wenn diese kurze Freude hingegangen ist. Und nun der Haß? Die Sorge? Und der Druck?

Ihm fiel mit einem Male wieder diese Stunde ein, da er am Morgen auf der Bank im Tiergarten gesessen hatte, erfüllt vom gleichen Drang, sich klar zu werden über Fragen, die rings um ihn aufperkten.

Was es nur war? Was es nur war? Er fand es nicht. Er dachte nur ganz allgemein: Ich bin nervös, bin überreizt durch all die starken Bilder und Erschütterungen, die dieser Tag mir brachte. Sein Sinnen trieb zu dieser kleinen Villa in der Maassenstraße, vor der er mit erregter Sehnsucht gestanden und gewartet hatte. Er wußte: Diese Stadt, der Boden ist es, der diesen Zweifelpakt in mir wachsen läßt. Der Boden, auf dem ich einst als ein anderer, in einem andern Leben stand, und den ich nun als ein neuer wiedersehe. Dem ich ein Fremder bin — und doch ein Sohn.

Und dabei zog ihm dunkel, unfassbar im Augenblick, aber doch so, daß er ahnte: hier lag eine Antwort, eine vage, zerflatternde Erinnerung durch sein Sinnen.

Da war einmal — in irgendeinem dieser seltsam problematischen Zweigespräche mit dem alten John Smith mußte das gewesen sein — in Frisco oder auf der Fahrt im Süden, ein Wort von ihm gefallen —. Wie war das nur?

Er sann mit angehaltenem Atem. Er horchte auf nach innen, sah den hageren, verniffenen und trodenen Kopf des Alten beinahe körperlich vor sich, die schmalen Schläfen mit dem bläulichen Geäder, das eisengraue dicke Haar, die klugen Augen hinter diesen kreisrunden, scharfen Gläsern. Wie war das nur —?

Er fand es nicht.

Und er schrak dann mit dem Gefühl einer Befreiung aus diesem fruchtlos suchenden Sinnen auf, als Lillian Russell aus dem Seitengänge trat und vor ihm stand und ihm, während sie noch die letzten Knöpfe ihrer grauen Handschuhe schloß, freundschaftlich entgegenlachte.

„Hat es zu lang' gedauert?“ Lillian Russells schmale Hand glitt aus der seinen.

„Nein, gewiß nicht. Sie waren sogar sehr rasch wieder hier.“ Er suchte nach Leichtigkeit, nach unbefangener Freiheit und nach einem Lächeln und schloß doch, daß er dieser Gedanklen, die ihn bedrängten, noch nicht ganz Herr geworden war.

„Aber Sie sind verstimmt? Zerstreut? Sie hatten Ärger?“

„Auch das nicht, ich muß mich nur erst dazureinfinden, daß die junge Dame, die ich eben noch im Reitrock gesehen habe, jetzt schon in diesem grauen Hut mit hellem Reifer, der wirklich ein Kunstwerk ist, und in dem grauen Kleidchen vor mir steht.“

Sie lächelte ein wenig, aber auf dem Grunde dieses Lächelns lag ein unsicheres Fragen.

„Danke, Señor. Ist es wirklich nur das?“

Sie kamen, während sie so sprach, ins Gespräch. Und er sagte, während er an ihre Seite trat und neben ihr zum Ausgang schritt:

„Glauben Sie mir, Miß, ja, es ist auch das.“

„Und das andere?“

„Das andere —?“ Er dachte: Seltsam, daß sie das bemerkt, was in mir ist —. Ein Mensch, den ich zum ersten mal sehe, und der nicht die banalen Fragen nach den starken Formen meines Lebens stellt, der nach den stillen Dingen fragt. Darüber zu ihr sprechen? Sein Blick ging über ihre schmale, zierliche Gestalt. Und dann bewegte er den Kopf in einer fast verneinenden Geste und schwieg.

(Fortsetzung folgt)

alle übertrifft, die sonst schon aus diesem Wetterwinkel aufsteigen sind.

Daß sich dort unten etwas vorbereite, hatte man wohl geahnt, aber eigentlich kaum beachtet. Die Kassenreise, vor allem aber „der Prozeß“ nahmen alle Gemüter so in Anspruch, daß man für anderes kaum Zeit und Gedanken hatte. Da fährt wie eine Bombe die Nachricht von dem an Serbien gerichteten Ultimatum dazwischen. Alle Welt schaut auf, aber nur einen Augenblick. Dann greift alles wieder zum „Prozeß“, der alle Welt in Beschlag nimmt, derart, daß selbst die etwas reichliche Verzögerung meines heutigen Frühstückes ihre Erklärung darin fand, daß die Köchin nachträglich gestand, sie habe bis 2 Uhr nachts den Prozeß gelesen, von dem sie „auch nicht eine Zeile übersehen habe.“ Und das will allerdings etwas bedeuten. Denn nicht nur einzelne Spalten, sondern zahllose ganze Seiten des Kassenformats der hiesigen Zeitungen sind mit den Berichten, in denen auch nicht die nebenächlichste Einzelheit fehlt, angefüllt.

Heute mittag aber schien die Sache ernster zu werden. „Der österreichisch-serbische Krieg wird heute abend erklärt werden.“ So prangt es in Kassenlettern auf den Mittagsblättern. Was Wunder, daß auch der Deutsche unruhig zum politischen Himmel emporsehaut. Was ist von Rußland, was von Frankreich zu erwarten, wenn wirklich Oesterreich und Serbien die Waffen kreuzen sollten? Mit erhöhtem Eifer sucht man die sich bietenden Zeichen zu deuten. Ist die Kriegslust so groß, wie man leicht geneigt ist, aus den aufreizenden Zeitungsartikeln zu entnehmen, mit denen das Volk täglich überschüttet wird, dann muß es ja wie ein Jubel durch das Volk gehen, daß endlich der Tag der Revanche anzubrechen scheint. Daß die Zeitungsfrau, bei der ich mir die Pariser B. Z. kaufte, den Krieg mit Entrüstung von der Hand wies, den sie 1870 genugsam kennen gelernt habe, dessen Leiden übrigens nur dadurch etwas gemildert worden seien, daß die Preußen wenigstens Disziplin gehalten hätten, konnte mir natürlich nichts beweisen. Wichtigster schon schienen mir die in meiner vorzugsweise von Franzosen besetzten Pension bei Tisch geführten Gespräche zu sein. Ich hatte anderes erwartet. Von Begeisterung war nichts zu spüren. Es flossen sogar Worte, die das Unbehagen, nötigenfalls russische Kastanien aus dem Feuer holen zu müssen, deutlich zum Ausdruck brachten und ein Herr gab sogar, ohne Widerspruch zu finden, dem Gedanken Ausdruck, daß „le kaiser“ hoffentlich dazu helfen werde, daß der Krieg begrenzt bleibe. Sogar die Nachricht von dem Schritt, den der deutsche Botschafter am Quai d'Orsay getan hatte, wurde mit Gleichmut, wenn nicht gar als ein Mittel zur Begrenzung des Krieges mit Genugtuung aufgenommen. Nur ein Russe meinte, der Krieg müsse doch einmal kommen, und da sei es schon besser, er käme gleich. Ganz still verhielt sich der sonst sehr gesprächige Engländer.

Doch es zog mich auf die Boulevards, die als das Herz von Paris alle Stimmungen am treuesten widerspiegeln. Unwillkürlich dachte ich zurück an den 16. Juli 1870. Auch damals hielt es mich nicht in meinem Kantonement in der Nähe von Stettin. Ich mußte hinein in die Stadt, zu hören, ob Krieg oder Frieden sein würde. Sollten nicht, wenn heute abend die Nachricht von der Ablehnung des Ultimatus einträte, die Hoffnungen auf Erfüllung des lang gehegten Revanchetraumes hieran antknießen und feberhafte Kundgebungen hervorruhen?

Sie blieben aus. Zwar wurden die Zeitungen noch lebhafter gekauft als sonst. Die Bilder, daß die Menschen sich gegenseitig antfehen, weil sie gehend lachen, häuften sich. Sonst aber wich das abendliche Leben von dem alltäglichen kaum ab. Als ich gar in einem viel besuchten Café die sonst der Musik gegenüber äußerst gleichgültige Menge unsern lieben Lannhäuser mit geradezu rauschendem Beifall überschütten hörte, sagte ich mir, daß die Revanchidee doch wohl nicht so tief gehen könne, wie man nach der Haltung der Zeitungen annehmen mußte.

Doch die Nachricht aus Wien über die Aufnahme des Ultimatus seitens Serbien stand noch aus. Sie wollte ich noch abwarten. Die Pariser Bevölkerung schien weniger Anteil hieran zu nehmen. Denn schon um 11 Uhr, als die Nachricht von der Ablehnung eintraf, waren die Reihen sowohl der Höflichen, als der wandelnden Boulevardiers bereits stark gelichtet und die Anwesenden nahmen auch die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Oesterreich und Serbien mit Gleichmut auf, und um Mitternacht war es so still, wie es eben um diese Zeit in Paris zu sein pflegt.

Gern möchte man aus Anlaß solcher Beobachtungen die Hoffnung schöpfen, daß die Kriegslust nicht so groß ist, wie man vielfach annimmt, daß dementsprechend die französische Regierung auf Rußland mäßigend einwirken und dazu beitragen wird, daß der Krieg begrenzt bleibt.

Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe über die Kriegs-Krisis.

— Karlsruhe, 28. Juli. Auf dem volksparteilichen Sommerfest in Schönberg führte der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas etwa folgendes aus:

„Wir können wohl alle dieses Sommerfest nicht mit der Freude begehen, wie wir es gewünscht hätten. Wir alle stehen unter dem Eindruck, daß wir vielleicht am Vorabend weltgeschichtlicher Ereignisse stehen und wir haben das Gefühl, daß in Petersburg Entschlüsse von unübersehbaren Folgen gefaßt werden können.“

Seit Jahren leidet Oesterreich-Ungarn unter den Annäherungen des serbischen Nationalgefühls. Gerade wir Demokraten stehen gewiß auf dem Standpunkt, daß jede Nation das Recht hat, sich kulturell auszuleben, ihre Sprache und ihre Eigenart auch jenseits der Grenzen des eigenen Landes zu pflegen. Unerträglich aber werden die Zustände, wenn jede Nation den Anspruch erheben würde, alle Volksbestandteile außerhalb der Grenzen dem eigenen Reiche einzuverleiben. Dann müßte Deutschland auf den wahnsinnigen Gedanken kommen, Teile von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz, (und auch wohl das baltische Rußland D. R.) in das deutsche Reich aufzunehmen; Italien müßte wegen Triest und anderer Landesteile von Oesterreich-Ungarn mit diesem Staate Krieg führen und es müßte gleichzeitig wegen Nizza und Malta den Krieg an Frankreich erklären. Die serbischen Annäherungen gingen weit über die Grenzen berechtigter nationaler Betätigung hinaus. Zudem hat Serbien selbst kein Gefühl für das Nationalgefühl anderer gehabt. Ein echtes und gutes Nationalgefühl bleibt tolerant gegen andere. Wie haben sie während des Balkankriegs gegen die Angehörigen anderer Volksstämme gehandelt? Beweisen ist, daß serbische Beamte und Offiziere bei der Vorbereitung

der Ermordung des Thronfolgers beteiligt waren. Da war es das Recht und die Pflicht Oesterreich-Ungarns, sich endlich von Serbien die erforderlichen Garantien zu schaffen.

Das müßte auch in Rußland eingesehen werden. Sehr wohl könnte man den Streit zwischen Serbien und Oesterreich allein austragen lassen; man sollte zudem meinen, daß man im Reiche des Zarens besonders empfindlich wäre gegenüber einer Tat, wie sie in Serajewo verübt wurde. Nur überspanntes slavisches Rassegefühl kann Rußland veranlassen, schüßend an die Seite Serbiens zu treten. Gerecht ist das mit Waffengewalt, dann sind wir gemäß unseres Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn verpflichtet, an Rußland den Krieg zu erklären. Das ist nicht nur ein Gebot selbstverständlicher Bündnistreue, sondern auch ein Gebot politischer Vernunft. Wir dürfen Oesterreich nicht zertrümmern lassen; dadurch würde Rußland so allmächtig werden, daß eine glückliche Zukunft unmöglich wäre. Außerdem würden wir, wenn wir nicht treu unsere Verpflichtungen erfüllen würden, damit Oesterreich-Ungarn auf die Seite des französischen Zweibundes drängen; wir wären dann völlig isoliert. Kommt es zum Kriege, den wir nicht wollen und nicht wünschen, dann hat Deutschland das ruhige Bewußtsein, daß es den Weltkrieg nicht verursacht hat. Rußland gibt die Entscheidung. Zwingt es uns zum Krieg, und wird dadurch Frankreich gemäß seines Vertrags zum Kriege gegen uns gezwungen, dann trägt nur Rußland die Verantwortung für diesen Frevel vor der gesamten Menschheit. Noch etwas anderes wird uns Kraft und Stärke geben.

Wir stehen dann im Kampfe gegen russische Unkultur und gegen all die Gefahren, die in einem russischen Siege für die vorwärtige Entwicklung und die Freiheit der europäischen Kulturvölker enthalten sind. Ich weiß nicht, ob es einem ehrlichen französischen Republikaner wohl sein wird in dem Gefühle, für Rußland, für den Zarismus und für russische Barbarei zu kämpfen.

Eines mag bedauert werden. Wir könnten schon heute mit Frankreich auf dem Wege der Verständigung weiter sein. Bern und Basel haben gezeigt, daß die überwältigende Mehrheit des französischen Volkes den Frieden mit uns will und eine geschickte Diplomatie hätte es ermöglichen können, diese Verständigung zu schaffen. Die Haltung Frankreichs zeigt auch jetzt deutlich, daß es den Krieg nicht will und daß es ihn nur führen wird in der Erfüllung einer schweren Bündnispflicht. Der Sieg Rußlands kann auch für die französische Kultur ein Unglück werden.

Wir wissen nicht, welche Stellung England einnehmen wird. Man hat den Eindruck, daß es durch Verträge nicht verpflichtet ist und es besteht die Hoffnung, daß es in diesem Kampfe neutral bleibt. Es ist ein Verdienst des jetzigen Kanzlers, bessere Beziehungen zu England mit Erfolg angebahnt zu haben. Sicher auch ist in England die Ueberzeugung stärker geworden, daß ein Sieg Rußlands die englischen Interessen schwer gefährdet. Die Gegenläufe zwischen England und Rußland sind größer, als die Gegenläufe zwischen England und Deutschland. Vielleicht wird England auch die Situation nicht unerwünscht sein, am Ende aller Dinge der maßgebende Schiedsrichter zu sein.

Den Inhalt der Verträge mit Italien kennen wir nicht. Veröffentlichung ist nur der alte Zweibundvertrag, der entweder in den Dreibundvertrag aufgenommen worden ist, oder neben dem Dreibundvertrag weiterläuft. Uebrigens eine merkwürdige und von unserem Standpunkt aus bedauerliche Tatsache, daß ein Vertrag, von dem Wohl und Wehe ganzer Völker abhängt, den Völkern nicht einmal in den wesentlichen Grundlagen bekannt gegeben wurde. Es wird aber angenommen, daß Italien uns gegenüber verpflichtet ist, im Falle eines Angriffs von französischer Seite uns Waffenhilfe zu leisten.

Deutschland will den Frieden. Wir sind der Meinung, daß ein Krieg ein entsetzliches Unglück wäre und wir bebauen den Krieg vor allem aus Gründen der Humanität. Die wirtschaftlichen Folgen wären für Europa unübersehbar. Sie können aber gemildert werden, wenn jeder Staatsbürger Ruhe bewahrt. Unser Wirtschaftsleben wird in besonders schwerer Situation kommen, wenn eine feige Nervosität sich der Bürger bemächtigt. Unanständig handelt der, der jetzt zur Kasse springt und weit über seine Bedürfnisse hinaus sich auf Monate hinaus bedenken will. Unsere Kreditanstalten und Sparkassen können berechnete Ansprüche befriedigen. Einem sinnlosen Ansturm der Feigheit ist kein Wirtschaftskörper gewachsen. Es ist oaterländische Pflicht, Ruhe zu bewahren, an die Allgemeinheit zu denken und nicht für sich allein sorgen zu wollen.

Kommen schwere Zeiten, dann wird sich auch die Wahrheit der Demokratie bewähren. Das ganze Volk hat seine Pflicht zu erfüllen und die Kraft und Tüchtigkeit des Volkes entscheiden über die deutsche Zukunft. Deshalb soll dieses Volk in seinem Staate auch maßgebend sein.

Aber auch das wird sich zeigen, daß schon jenes Maß politischer Rechte, das der deutsche Bürger besitzt, ihm eine Ueberlegenheit schafft über Rußland. Das Reichstagswahlrecht schafft das Gefühl, daß der Bürger in Deutschland seinen eigenen Staat sehen darf, auf den er einen gewissen Einfluß hat und für den er verantwortlich ist. Wir wissen, für was wir kämpfen und wir wissen, daß wir damit auch den Kampf führen für eine noch größere und freiere Zukunft. Die armen Slaven des Zarismus wissen nicht, warum sie ihrem Staate, der ihnen nicht gehört, dienen sollen und warum sie sich opfern sollen für einen Staat, der sie brutal behandelt und der ihnen nicht einmal die armfällige Rechtsicherheit gewährt. Wir wollen den Frieden; aber wir halten die Bündnistreue, weil das unsere Empfindungen entspricht, weil es gleichzeitig für uns eine politische Notwendigkeit ist, und weil das Recht auf Seite Oesterreichs liegt. Noch jetzt hoffen wir, daß der Frieden erhalten bleibt. Kommt der Krieg, dann wollen wir dem guten Geiste und der Stärke der deutschen Armee vertrauen; eine gewaltige Kraft aber wird auch das Bewußtsein schaffen, daß nur das überspannte und wahnsinnige slavische Rassegefühl diesen Krieg dann über die Welt gebracht hat.

Nicht unserer Partei wollen wir in dieser Stunde gedenken, sondern des Vaterlands, dem in all den Jahren unsere politische Arbeit gegolten hat. Parteigegegensätze schwinden in so ersten Zeiten. Dem Vaterland unsere Liebe; dem Vaterland unsere Arbeit und unsere Treue!“

Neue Meldungen zur Lage.

Beim Kaiser in Sisch.

— Bad Sisch, 28. Juli. (Tel.). Der neue Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph traf heute hier ein und wurde vom Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Um 9 Uhr wurde der Erzherzog vom Kaiser in Audienz empfangen.

Erste Maßnahmen Oesterreichs.

kg. Berlin, 28. Juli. (Privatmeldung.) Aus Wien, dem gesamten Oesterreich-Ungarn und aus Serbien, zumteil auch aus den russischen Westgouvernements sind seit Samstag nacht keine politischen Privattelegramme mehr hier eingegangen. Das vorliegende Tatsachenmaterial über die beginnenden Truppenbewegungen beschränkt sich nur auf die wenigen offiziellen Telegramme. Londoner und Pariser Blätter verbreiten wieder apotropische Sensationsmeldungen, deren Weitergabe deshalb zwecklos ist, weil diese Telegramme weder bei einem österreichisch-ungarischen noch bei einem serbischen Telegraphenamte aufgegeben werden konnten. Wie wir auf Anfrage bei der österreichischen Postbehörde erfahren, sind die Landestelegraphenämter angewiesen, keine Privattelegramme über den Kriegszustand mehr zu befördern, deren Inhalt nicht mit den amtlichen zur Veröffentlichung zugelassenen Berichten sich deckt. Die gleiche Verfügung

ist durch die ungarische Regierung für die ungarischen Postanstalten ergangen.

— Wien, 28. Juli. (Tel.). Das Präsidium der Wiener Produktenbörse hat beschloffen, heute und morgen keine Versammlungen abzuhalten.

T. Bodenbach (Böhmen), 28. Juli. (Privat.) Mit Mitternacht des 28. Juli wird der Bahnverkehr auf der Linie Wien-Bodenbach für den Personenverkehr eingestellt. Es verkehren nur noch Militärlzüge. Wer nachts 12 Uhr Bodenbach nicht erreicht hat, hat keine Aussicht, weiter transportiert zu werden. Dagegen bleibt auf den Privatbahnen der Verkehr vorläufig noch bestehen und es wird für die Karlsbader Badegäste ein Weg über Eger freigelassen.

T. Bodenbach, 28. Juli. (Privat.) Das Ministerium des Auswärtigen hat heute, wie aus Wien hierher berichtet wird, die Bestätigung der Nachricht von der Sprengung der Eisenbahnbrücke zwischen Semlin und Belgrad ausgegeben.

— Budapest, 28. Juli. (Tel.). Gestern abend fanden vor der Königsburg patriotische Kundgebungen statt. Erzherzog Josef erschien am Fenster und rief den Demonstranten zu: „Brüder, wir gehen zusammen, kämpfen zusammen und bringen entweder Ruhm nach Hause oder sterben zusammen!“ Diese Worte riefen frenetische Ovationen hervor.

Die Lage in Serbien.

+ Semlin, 27. Juli. Seit gestern abend 9 Uhr warteten 500 Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie vor der ungarischen Agentur in Belgrad vergeblich auf ein Schiff, um nach Semlin zu gelangen. Es war eine wahre Schredensnacht. Betrübene Soldaten heulten durch die Straßen, Freudenhüßler trachten alle Augenblicke, und wüßten Brüllen: „Nieder mit Oesterreich!“ erteilte. Heute früh erschien endlich ein Schlepper, um Schleppfähne abzuholen. 15 Personen gelang es, den Kapitän zu bewegen, sie mitzunehmen. In Semlin erluchten sie die Behörden, die noch in Belgrad befindlichen Oesterreicher und Ungarn abzuholen. Das Schiff „Vesparab“, das 300 Serben nach Belgrad zurückbrachte, nahm die österreichisch-ungarische Kolonie nach Semlin mit. Neun Konjulate befinden sich noch in Serbien, deren Personal mit einem rumänischen Schiff heute eintrifft.

— Wien, 27. Juli. (Tel.) Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien übernahm der russische Botschafter in Wien den Schutz der Interessen der in der Monarchie lebenden serbischen Staatsangehörigen.

— Belgrad, 28. Juli. (Tel.) Der Belgrader Korrespondent des Pariser „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Pajitch, der ebenso wie der Kronprinz die vorige Nacht noch in Belgrad zugebracht hat. Pajitch habe u. a. gesagt, die Mächte der Triple-Entente (Rußland, Frankreich und England) haben uns durch ihre wohlwollende Haltung und warme Unterstützung, insbesondere während des letzten Krieges, hinreichend gezeigt, daß unsere Existenz ihnen teuer ist, daß wir mit ihrem Schicksal eng verknüpft und einen Teil ihrer Interessen darstellen. Rußland, Frankreich und England werden uns nicht im Stiche lassen gegenüber der großen Nachbarmacht, welche sich durch ihre Note erlaubt hat, unsere politische Existenz und unsere Souveränitätsrechte zu gefährden. Auch Rumänien hat uns erklärt, daß es alles aufbieten werde, um die Schwierigkeiten, in denen sich Serbien befindet, zu ebnet. Im Falle eines Krieges wird Rumänien seine Entscheidung treffen, aber es hofft, daß er wird vermieden werden können.

Belgrad, 28. Juli. (Tel.) König Peter traf gestern in Belgrad ein und begab sich in den Konak, wo die Königsfamilie geblieben war, aber keine Wache aufzog. Nach 1 1/2 kündigung Aufenthalt reiste der König im Automobil nach dem Hauptquartier in Nisch.

Die Mobilisierung schreitet angeblich rasch vorwärts, doch herrscht bei den Bauern teilweise Anzuredigkeit, weil sie die Erste im Stich lassen müssen. In Belgrad herrscht nach dem ersten Ansturm eine ernste, nüchternere Stimmung. Die Behörden zeigen sich den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen gegenüber sehr höflich. Die Zeitungen schreiben, der Frieden sei noch nicht endgültig verloren.

Aus den Balkanstaaten.

— Konstantinopel, 28. Juli. (Tel.) In Anbetracht der auswärtigen Lage hat Finanzminister Djavid Bey seine Reise nach Paris verschoben.

T. Athen, 28. Juli. (Tel.) Das zwischen Griechenland und Serbien bestehende Bundesverhältnis legt jenem in dem gegenwärtigen Konflikt nicht die Verpflichtung auf, in den Konflikt zugunsten Serbiens einzugreifen. So groß auch das Interesse Griechenlands sei, so wird an maßgebender Stelle erklärt, daß die Machtstellung Serbiens auf dem Balkan ungeschwächt erhalten bleibe, so habe Griechenland doch keine Veranlassung, sich in den Streit mit Oesterreich einzumischen, um so weniger, als es auch zur Beilegung des Konflikts nicht um seine Hilfe angerufen wurde.

Die Haltung Rußlands.

— Petersburg, 28. Juli. (Tel.) Die Beiratsblätter mehrerer Blätter spiegeln den günstigen Eindruck wieder, welchen die gestern von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitete Mitteilung machte, daß der Text der österreichisch-ungarischen Note der deutschen Regierung vor der Uebergabe an Serbien völlig unbekannt gewesen und daß die Annahme unbegründet sei, daß Deutschland, welches vor allem die Volatilisierung des Konfliktes wünsche, eine drohende Haltung einnehme.

— Petersburg, 28. Juli. (Tel.) Man erhofft hier von Kaiser Wilhelm, dem König von Italien und dem König von England ein vermittelndes Eingreifen. Die Regierung trifft trotzdem militärische Maßnahmen, deren Umfang infolge der außerordentlichen Preßzensur unbekannt bleiben.

— Petersburg, 28. Juli. (Tel.) Ein neues Geheiß verfürzt die Meldefrist einberufenen Reserveoffiziere von acht auf drei Tage.

Bei der Abreise serbischer Reserveoffiziere fanden auf dem Bahnhof Sympathieumgebungen statt. Die ruhigere Stimmung hält in der Erwartung des Einflusses Englands und Deutschlands an.

— Petersburg, 28. Juli. (Tel.) „Nowoje Wremja“ erzährt aus zuständigen Kreisen, daß die getroffenen militärischen Maßnahmen bis zur Beendigung der Krise bestehen bleiben.

T. Endtshun, 27. Juli. (Tel.) Wie die „Grenzwacht“ meldet, sind in Wirbalken 30 Eisenbahnwagen russischen Militärs angelommen. (?)

kg. Berlin, 28. Juli. (Privatmeldung.) Die russische Regierung läßt seit Freitag früh keine Privattelegramme ausländischer Korres-

pendenten an russische Zeitungen mehr aushändigen. Sämtliche von zwei Berliner Nachrichtenagenturen seit Freitag an russische Redaktionen gedruckte Kriegsnachrichten aus Oesterreich und Serbien waren bis Montag früh seiner russischen Zeitung zugestellt worden.

Paris, 28. Juli. (Tel.) Mehrere Blätter zufolge betonte der russische Botschafter Tswolsti in seiner Unterredung mit Bienvenu Martin und mehreren anderen Ministern, wie sehr die russische Regierung bisher den Wunsch nach Veröhnung bewiesen habe, dessen indirekter Ausdruck die serbische Antwort sei. Man dürfe in dieser Mäßigung aber nicht etwa ein Zeichen der Schwäche erblicken.

Das Erwachen der Kriegslust in Rußland.

Petersburg, 28. Juli. (Tel.) In Petersburg und Moskau herrscht in diesen Tagen größte Erregung. Gegen Deutschland und Oesterreich fanden lebhafteste Manifestationen statt. Die Kundgebungen in Petersburg erreichten erst in der frühen Morgenstunde ihr Ende. Die Teilnehmer formierten sich zu einem geschlossenen Zuge, dem eine russische Fahne vorangetragen wurde. Es wurde gerufen: „Nieder mit Oesterreich! Nieder mit Deutschland! Hoch Serbien! Hoch die serbische Armee!“ Da die Zugänge zu der österreichischen und deutschen Gesandtschaft gesperrt waren, zog die Menge nach dem serbischen Gesandtschaftsgebäude, wo Hochrufe auf Serbien ausgebracht wurden. Der serbische Geschäftsträger mußte wiederholt auf dem Balkon erscheinen, um sich in Ansprachen für die Weisheitsprüche zu bedanken. Eine Anzahl Freiwilliger hat dem serbischen Gesandten ihre Dienste im Kampfe gegen die Oesterreicher angeboten. Auch in den Theatern und Kaffees kam es zu lebhaften Kundgebungen gegen Oesterreich. Das Orchester spielte im Stadttheater die Nationalhymne, die von den Besuchern lebhaft angehört wurde.

Petersburg, 28. Juli. (Tel.) Bei der gestrigen Abreise serbischer Offiziere in die Heimat hatten sich große Menschenmengen am Bahnhof angesammelt, die den Offizieren begeistertste Kundgebungen darbrachten. Es erklangen Rufe: „Es lebe Serbien! Nieder mit Oesterreich!“ Ein serbischer Offizier hielt eine Ansprache und sagte: „Er sei von dem freundlichen Bewußtsein erfüllt, daß das erhabene Rußland seine jüngere Schwester in dieser schweren Schicksalsstunde nicht preisgeben werde.“ Unter den Klängen der Nationalhymne und Ziviorufen verließ der Zug die Halle.

Moskau, 28. Juli. (Tel.) Gestern abend 11 Uhr versammelte sich eine Menge von etwa 500, zumeist den gewöhnlicheren Volksklassen angehörigen Personen, in das österreichisch-ungarische Konsulat einzubringen. Die Menge sang die Nationalhymne und rief: „Es lebe Serbien!“ Durch das Einschreiten der Polizei wurde der Versuch vereitelt.

Die Stellungnahme Frankreichs.

Paris, 28. Juli. (Tel.) Der interimistische Minister des Aeußern Bienvenu Martin empfing heute nachmittag den österreichisch-ungarischen Botschafter, mit welchem er eine längere Unterredung hatte. Außerdem hatte der Minister eine neue Zusammenkunft mit dem deutschen Botschafter. Der russische Botschafter Tswolsti, der gestern abend von Petersburg zurückgekehrt ist, erschien nachmittags im Ministerium des Aeußern und konferierte längere Zeit mit dem Minister Bienvenu Martin. Schließlich hatte der Minister des Aeußern noch eine Bepreschung mit dem Minister des Innern, den Ministern des Krieges, der Marine und der Kolonien.

Paris, 28. Juli. (Tel.) Der Ministerrat, der gestern abend um 7 Uhr zusammentrat, dauerte mehrere Stunden. Sämtliche in Paris anwesenden Minister nahmen daran teil. Ueber den Inhalt der Konferenz verlautet nichts genaues. Doch erklärt man, daß alle Minister über die für Samstag in den Ministerien entfaltete Tätigkeit Bericht erstattet haben.

Sozialistische Kundgebungen in Paris.

Paris, 28. Juli. (Tel.) Nachdem der Verband der Arbeiterinhabiter der Seine seine Mitglieder gestern abend zu einer Kundgebung für den Frieden auf den Boulevards zusammenberufen hatte, herrschte gegen 9 Uhr abends ein sehr lebhaftes Treiben. Als in der Nähe des Faubourg Poissoniere ein Ruf „Nieder mit dem Krieg!“ laut wurde, erfolgten Gegenkundgebungen. Man rief: „Es lebe die Armee!“ Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Später versammelten sich wieder Leute in dem Faubourg Poissoniere, welche „Nieder mit dem Kriege!“ riefen und die „Internationale“ sangen. Die Polizei zerstreute sie ebenfalls.

Da die Zahl der Leute, die auf den Boulevards zu einer Kundgebung veranstalteten anwuchs, so wurde die Polizei durch republikanische Garde unterstützt. Gegen 11 Uhr abends waren die Manifestanten ziemlich zahlreich geworden. Sie sangen die „Internationale“ und sammelten sich bei der Porte Saint Denis. Polizeibeamte drängten sie nach der Place de la Republique zurück und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Es waren Abperrungen vorgenommen und sehr strenge Weisungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung erteilt worden. Der Durchgangsverkehr war fast zum Stillstand gekommen. Die Cafés nahmen ihre vor dem Hause stehenden Tische ins Lokal zurück, die Lichtspieltheater schlossen ihre Türen. Auf der Straße kam es zu Zusammenstößen zwischen den Manifestanten, die entgegengesetzte Anschauungen vertraten.

Nachdem die Polizei die Manifestanten kurz nach Mitternacht nach dem Place de la Republique zurückgedrängt hatte, begannen sie sich dort zu zerstreuen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Kundgebungen waren ziemlich erloschen, doch wurde niemand schwer verletzt. Einige Polizeibeamte wurden leicht verletzt.

Das englische Echo.

London, 28. Juli. (Tel.) Die „Times“ hält die europäische Lage für merklich besser als gestern, obwohl sie noch immer besorgnis-erregend und unsicher sei. Das Blatt sagt, daß nach den Berichten seines Korrespondenten in Petersburg die Aussichten auf einen Ausgleich verheißungsvoll erscheinen und daß Deutschland sicherlich und aufrichtig für den Frieden wirke. „Daily Chronicle“ erblickt ein Zeichen für eine hoffnungsvolle Entwicklung in dem gestrigen Meinungsaustausch zwischen Wien und Petersburg. Andere Blätter sprechen sich in ähnlichem Sinne aus.

London, 28. Juli. (Tel.) Wie die Admiralität mitteilt, haben die sogenannten Ausfüllmannschaften der 2. Flotte den Befehl erhalten, auf ihren Schiffen zu verbleiben, anstatt wieder an Land zu gehen, wie es nach Beendigung von Manövern üblich ist.

London, 28. Juli. (Tel.) Im Hafen von Portland befinden sich zur Zeit 29 Schlachtschiffe und vier Schlachtkreuzer, sowie neun andere Kreuzer der ersten Flotte. Sie nahmen über Nacht Kohlen ein. Kriegs-

material und Proviant, die für mehrere Wochen ausreichen sind ebenfalls eingenommen worden. Bis die internationale Lage geklärt ist, wird auch den Schiffen der ersten Flotte kein Urlaub erteilt. Wie in kritischer internationaler Lage üblich, gab die Admiralität gestern die Listen der Schiffsbewegung nicht aus.

Maßregeln Hollands.

Amsterdam, 27. Juli. Die Königin hat sich heute mit Rücksicht auf die internationale Lage von ihrer Sommerresidenz nach dem Haag begeben. Sie hatte hier sofort eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, worauf sie sich mit dem Minister des Aeußern und dem Kriegsminister beriet. Das Kriegs- und das Marineministerium treffen Maßregeln, um zur Verteidigung der Neutralität Hollands bereit zu sein. Heute nachmittag fand Ministerrat statt. Der Marineminister und der Chef des Generalstabs kehren sofort von ihrem Urlaub nach dem Haag zurück. (Trf. Btg.)

Deutschfeindliche Haltung Amerikas.

Washington, 27. Juli. Die amerikanische Presse nimmt wiederum Aufstellung auf der deutschfeindlichen Seite. Die ersten Nachrichten gingen dahin, das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien sei Berliner Arbeit. Die gestrigen und heutigen Leitartikel bürdeten die Verantwortung Oesterreich und Deutschland auf, unter den mannigfaltigsten Begründungen. Die „New York Times“ behauptet, es sei nicht zu viel gesagt, daß die Wiener Kriegsmeldungen hier mit Beschämlichkeit und Schamgefühl gelesen würden. Die einzige Friedenshoffnung bilde das Erwachen des deutschen Gewissens. Die „Tribune“ meint, Rußland könne nichts anderes tun, als die Herausforderung Oesterreich-Ungarns, die ihm ins Gesicht geschleudert worden sei, anzunehmen, sonst würde es sein Ansehen verlieren. Die südeuropäischen Interessenten seien unheilbar geschädigt. Oesterreich-Ungarns Krieg gegen Serbien sei ein Eroberungskrieg, zu dem der Doppelmord von Serajewo den durchsichtigen Vorwand bieten müsse. Ziemlich allgemein herrscht die Auffassung, daß der Deutsche Kaiser allein Krieg und Frieden in der Hand habe. (All. Zeitung.)

Die Haltung Italiens.

Rom, 28. Juli. (Tel.) Der Minister des Aeußern, Marquis Di San Giuliano, ist gestern nachmittag nach Rom zurückgekehrt. Der Außenminister hat gestern nachmittag eine mehrere Stunden dauernde Konferenz mit dem Ministerpräsidenten. Auf der Konferenz herrscht fieberhafte Tätigkeit und fortwährend gehen englische, französische und deutsche Diplomaten ein und aus. Der Meinungsaustausch zwischen Rom und London dauerte bis in die späten Nachtstunden. Man zeigt sich hier etwas optimistisch über die Aussicht eines italienisch-englischen Vermittlungsvorschlages.

Rom, 28. Juli. (Tel.) „Corriere d'Italia“ erklärt in einem Leitartikel in klarer, offener Weise, Italien werde die Pflicht als Dreieundmacht gegenüber den Verbündeten in vollstem Maße erfüllen.

Die Haltung Deutschlands.

Berlin, 28. Juli. (Tel.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ bezeichnet das an der hiesigen Börse aufgetretene Gerücht, die deutsche Hochseeflotte sei nach Königsberg beordert worden, als vollkommen grundlos.

Berlin, 28. Juli. (Privattele.) Das Polizeipräsidium teilt mit: „In Hinsicht auf die besondere Sachlage ist gegen die patriotischen Umzüge „Unter den Linden“, in der Wilhelmstraße usw. während der letzten Tage polizeilich nichts betan- sacht worden, obwohl mancherlei Verkehrsstörungen damit verbunden waren. Von heute abend an aber werden im Hinblick auf die damit verbundenen Unzutruglichkeiten der ar- tige Umzüge nicht mehr zugelassen werden.“

Leipzig, 28. Juli. (Privattele.) Der Rat der Stadt Leipzig verbot die von der sozialdemokratischen Organisation für Mittwoch abend einberufene sozialdemo- kratische Massenversammlung gegen den Krieg.

Duisburg, 27. Juli. Hiesige Werke, die Benzol herstellen, erhielten die behördliche Weisung, kein Benzol mehr an das Ausland abzugeben. Trf. 3.

St. Blasien, 28. Juli. Der Staatssekretär des deutschen Reichs- marineamts v. Tirpitz, der hier mit seiner Familie und einigen hohen Marineoffizieren in letzter Woche eingetroffen war, begab sich mit den Offizieren sofort nach Eintreffen der Nachrichten von der österreichischen Mobilisierung nach Berlin zurück. Zahlreiche österreichische Kugelfische sind, ohne die Einberufung abzuwarten, zu den Fahnen ab- gereist. Viele österreichische Angestellte und Beamte des Fürsten von Fitzberg haben sich von Donaueschingen aus ebenfalls nach Oester- reich begeben, um sich zu stellen.

Einberufungen.

New York, 28. Juli. (Tel.) Nach Nachrichten aus vielen größeren amerikanischen Städten bereiten die österreichisch- ungarischen Reservisten in Erwartung des Ausbruchs der Feindseligkeiten sich zur Abreise vor.

Die Vermittlungsversuche.

London, 28. Juli. (Privattele.) Die Erklärung, die Sir Edward Grey über die auswärtige Lage gab, hat einen guten und beruhigenden Eindruck gemacht. Sir Edward Grey kehrte am frühen Morgen wieder nach London zurück und empfing zweimal nach einander alle Botschafter. Besonders Aufsehen erregte, daß Lord Kitchener eine längere Konferenz mit Sir Edward Grey hatte. Es ist bezeich- nend, daß heute alle Welt sagt, die einzige Hoffnung liege in der Person des deutschen Kaisers; der allein imstande sei, den Frieden zu erhalten.

London, 28. Juli. (Tel.) Man hat den Eindruck, daß der englische Vermittlungsvorschlag mit Sympathie begrüßt wird, daß man sich aber auf keine Aktion einlassen will, ohne Oesterreichs Zustimmung zu besitzen. Der Ernst der Lage geht daraus hervor, daß Grey sofort nach dem Abbruch der diplomatischen Verhandlungen den englischen Vertreter nicht nur in Wien und Belgrad, sondern auch in Petersburg anwies, die betreffenden Regierungen angesichts der vorgelegenen Konfe- renz zum Ausschub der militärischen Operationen zu ersuchen. In Wien hat Greys Erklärung großen Eindruck gemacht. Man ist der Ansicht, daß Oesterreich auf die Vermittlungsaktion eingehen könne, da an der Konferenz zwei Vertreter des Drei- bundes gegenüber dem einen französischen teilnehmen werden

und Grey als aufrichtiger Mann mit seiner wohlbekannten Loyalität verhandeln werde.

Petersburg, 28. Juli. (Tel.) Der Petersburger Kurier erfährt aus dem auswärtigen Amt, daß der Schritt Englands dessen eigener Initiative entspringe und durchaus nicht von der russischen Regierung diktiert wurde, welche vorherhand ihre diplomatische Mission gegenüber Oesterreich-Ungarn als er- füllt ansehe. Die Blätter halten einmütig die serbische An- wort für ungenügend.

Wien, 28. Juli. (Privattele.) In Regierungskrei- sen wird erklärt, daß die Vermittlungsvorschläge bezüglich der Aktionen gegen Serbien völlig erfolglos bleiben würden. Eine friedliche Beilegung des Kon- fliktes zwischen Oesterreich und Serbien sei ausge- schlossen.

Deutschland lehnt die Teilnahme an der Botschafterkonferenz ab.

Potsdam, 28. Juli. (Tel.) Reichskanzler von Beth- mann-Hollweg unterbreitete gestern in längerem Vortrage dem Kaiser die durch den englischen Geschäftsträger im Laufe des gestrigen Tages der deutschen Regierung gemachten Vorschläge, Sir Edward Greys zu einer gemeinsamen Vermittlungsaktion Frankreichs, Deutschlands, Englands und Italiens in Wien und Petersburg.

Berlin, 28. Juli. (Privattele.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Deutschland die englischen Vermitte- lungsvorschläge, die der englische Staatssekretär des Aeußern Grey gestern im Unterhause bekannt gab, ab- gelehnt. Deutschland wird sich an der von England vorgelegenen Botschafterkonferenz nicht betei- ligen, da die deutsche Diplomatie es vorzieht, den Ereig- nissen freien Lauf zu lassen.

Berlin, 28. Juli. (Tel.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet von hier: Die deutsche Regierung erkenne die freunds- liche Absicht der Vermittlungs-idee Sir Edward Greys durchaus an und würde auch eine auf Oesterreich- Ungarn und Rußland sich erstreckende Vermittlung für durchaus gerecht halten. Sie kann aber an einer Ver- mittlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien gegen den Wunsch des ersteren nicht teilnehmen und da die Vorschläge beider Vermitte- lungen verknüpft seien, so scheinen sie der deutschen Regierung durchaus keinen Erfolg zu versprechen.

Diese Nachricht klingt im ersten Augenblick sehr ernst, da sie Deutschland scheinbar in Gegensatz zu dem Friedens- willen der andern Mächte zeigt. In Wirklichkeit handelt es sich für Deutschland nur darum, die Verhinderung eines Weltkrieges durch die Mächte nicht mit der Verhinderung von Oesterreich-Ungarns Vorgehen gegen Serbien verknüpft zu sehen. Denn in seinem Krieg gegen Serbien verlangt Oester- reich volle Freiheit der Aktion und Deutschland wird nie daran denken, sich darin dem Bundesgenossen als Hemmnis zu erweisen. Daß dagegen der Krieg lokalisiert bleibt und sich nicht etwa durch ein militärisches Einschreiten Rußlands zum Weltkrieg auswächst, ist auch Deutschlands lebhafter Wunsch.

Gerichtszeitung.

Strasbourg, 28. Juli. Das Gouvernementsgericht der 31. Division verhandelte heute gegen den Musketier Emil Bazonjschak von der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 132, der unter der Anklage des Wachvergehens steht. Die Anklage warf ihm vor, seinen Freund, den Musketier Botz- jady von demselben Regiment, fahrlässig auf Posten im Fort getötet zu haben, als sich dieser mit ihm unterhielt. Die Verhandlung ergab, daß der Schuß losgegangen war, als Bazonjschak dem Posten das Gewehr im Scherz aus dem Arme ziehen wollte. Deswegen mußte der Angeklagte freigesprochen werden.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Adressenliste und 10 A für Portoausgaben beifügt werden.)

A. L. in Ottenh.: Der Auslagenabzug am Einkommen für regelmäßige und notwendige Ortsbereisungen ist in der Steuer- erklärung zulässig, nur muß der Steuerpflichtige hierüber ein Tage- buch führen, woraus zu ersehen ist, wann er geschäftlich auswärts war. (988).

J. 100: Der Tierhalter haftet für den durch das Tier angerich- teten Schaden. Diese Schadenersatzpflichtung trifft in ihrem Fall die Eltern, die den Hund seit Jahresfrist für den abwesenden Sohn in Verwahrung haben. (990).

J. W. in G.: Ihre Anfragen lassen sich von hier aus nicht be- antworten, da sie innere Truppenangelegenheiten betreffen. Wir raten Ihnen sich hierwegen direkt mit der betr. Kommandostelle in Verbindung zu setzen. (1003).

G. L. in B.: Die Aufnahme in die Firma ist nach dem Vertrag genau festgelegt, einseitige Bedingungen können jetzt nicht mehr gemacht werden. Der Inhaber macht sich wegen Verletzung des Ver- trags Schadenersatzpflichtig. Die Bestimmung über die Gewinn- verteilung im § 9 scheint auf die §§ 1 und 5 nicht anwendbar zu sein. Es empfiehlt sich die Beiziehung eines Rechtsanwalts, dem die Vertragsverhältnisse noch genauer darzulegen sind. (995).

J. B. in M.: Bei richtiger Einteilung des Geldes und spar- samen Lebenswandel wird es dem Einj.-Freiwilligen gelingen mit zirka 2000 Mark bei der Marine-Infanterie und -Artillerie aus- zutommen. (960).

A. U. A. Wenden Sie sich wegen der Aufnahme des jungen Meisters an die Direktion der Akademie der bildenden Künste. Neue Kurse beginnen im Spätjahr. (971).



Bioson für Energielose, Ner- vöse, Abgespannte und überall da, wo es gilt, dem Körper und den Nerven rasch die verminderte Lebenskraft zuzuführen und den Kräfteverfall aufzuhalten. Das Paket mehrere Wochen ausreichend, M. 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biosonwert Frankfurt (Main) 27. Gratisprobe und Broschüre G. 1417

Vom 16. Deutschen Handwerks- und Gewerbetag in Mannheim.

h. Mannheim, 28. Juli. (Privat.) Der 16. deutsche Handwerks- und Gewerbetag eröffnete heute vormittag 9 Uhr im Friedrichspark seine Verhandlungen, zu der etwa 400 Delegierte erschienen waren.

Oberbürgermeister Plate-Hannover eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten und brachte ein Hoch auf den Deutschen Kaiser und den Großherzog von Baden aus.

Generalsekretär Meuschke erstattete den Jahresbericht, dem wir entnehmen, daß der aus den Kammern Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Hannover, Lübeck, Mannheim, München, Stuttgart und Weimar bestehende Ausschuß im Berichtsjahr 4 Sitzungen, und zwar in Berlin, Hannover, Goslar und Bonn abgehalten hat.

Die Betätigung des Kammertages bei den Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Verdingungswesens, die den Handwerks- und Gewerbetagern gebührende Stellung zu wahren, hat im Berichtsjahre mit der Anerkennung der dem Kammertage eingegliederten Hauptstelle für das Verdingungswesen durch die Gesetzgebenden Faktoren des Reiches und der meisten der deutschen Bundesstaaten einen sehr erfreulichen Erfolg gezeitigt.

Die Betätigung des Kammertages bei den Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Verdingungswesens, die den Handwerks- und Gewerbetagern gebührende Stellung zu wahren, hat im Berichtsjahre mit der Anerkennung der dem Kammertage eingegliederten Hauptstelle für das Verdingungswesen durch die Gesetzgebenden Faktoren des Reiches und der meisten der deutschen Bundesstaaten einen sehr erfreulichen Erfolg gezeitigt.

Es folgte eine kurze Diskussion. Weiterhin wurden zwei Anträge gestellt von der Handwerkskammer Wiesbaden über die Abschaffung von Grundpfänden und seitens der Handwerkskammer Dortmund über die Beschaffung von Geldmitteln für 2 Hypotheken.

Damit waren die Beratungen zu Ende. Es schloß sich ein Festmahl an, dem eine Hafenrundfahrt der Teilnehmer folgte.

Der Badische Landesverein der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden veröffentlichte seinen Jahresbericht für das Jahr 1913/14. Danach erhielten im vergangenen Jahre 867 Invaliden und 708 Hinterbliebene Unterstützungen im Gesamtbetrage von 54 729 M.

Aus der Residenz.

Der Badische Landesverein der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden veröffentlichte seinen Jahresbericht für das Jahr 1913/14. Danach erhielten im vergangenen Jahre 867 Invaliden und 708 Hinterbliebene Unterstützungen im Gesamtbetrage von 54 729 M.

berart verringert haben, daß das Eintreten einer ausreichenden staatlichen oder kommunalen Fürsorge für die Ueberlebenden erwartet werden kann.

Zur Suspension von Korporationen an der Fredericiana geht uns von Seiten der Karlsruher Burschenschaft: A. D. B. „Ghibellinia“ noch folgende Erklärung zu: „S. Magnse. der Rektor J. Geh. Hofrat Dr. Klein ist nicht unser Ehrenmitglied.

Zur Errichtung einer Milchzentrale in Karlsruhe. Nach einer Meldung, die sich auffälligerweise in einem auswärtigen Blatte befindet, ist die in der letzten Bürgerauschüßung zur weiteren Prüfung der Vorlage wegen Errichtung einer Milchzentrale unter Beteiligung der Stadt eingesetzte Kommission dieser Tage zusammengetreten und hat nach längerer Beratung beschlossen, weitere Erhebungen in der Sache zu machen, so daß die Vorlage von der Tagesordnung der nächsten Bürgerauschüßung am 30. Juli abgesetzt worden ist.

Residenztheater, Waldstraße 30. Die Hauptnummer des neuen Spielplanes bildet der Film „Das Kriegskleid der Rheinarmee“.

Eine große Verkehrserschwerung auf der südlichen Straßenbahn trat heute vormittag kurz vor 8 Uhr in der Kaiserstraße beim Marktplatz dadurch ein, daß an einem schwer beladenen Rieswagen des Fuhrunternehmers Otto Leibhammer das rechte hintere Rad brach.

§ Unfall. Am Sonntag nachmittag wurde eine 59 Jahre alte Köchin aus Selbach in der Ettlingerstraße bei der Augartenstraße von einem Straßenbahnwagen angefahren, so Boden geworfen und am Kopfe erheblich verletzt.

§ Körperverletzungen. Am Montagabend verletzten ein in der Waldhornstraße wohnender Tagelöhner seinem Sohne nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem genagelten Siefel einen derartigen Fußtritt auf den Unterleib, daß er mit dem Krankenauto ins südliche Krankenhaus verbracht werden mußte.

§ Verhaftet wurden: ein Tagelöhner aus Malsch wegen Unterschlagung, ein Betonmeister aus Rotowski wegen Amtsanmaßung und Körperverletzung, sowie ein Hausburche aus Ludwigshafen wegen Straßenpolizeilicher Uebertretung, Beamtenbeleidigung und Widerstandes.

Aus den Nachbarländern.

× Ludwigshafen, 28. Juli. Der 13jährige Schüler Hübinger rutschte gestern an der Arnulfstraße mit seinem Fahrrad aus und fiel unter ein vorüberfahrendes Fuhrwerk. Der Junge erlitt einen Bruch des linken Ober- und Unterarms.

L. Sigmaringen, 28. Juli. Beim Baden in der Donau erkrankte in Sigmaringendorf die 23 Jahre alte Ehefrau des Wälgers Waldraff.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 28. Juli. Herr Pfarrer Professor D. Preuschen in Hirschhorn hat sich am 25. Juli in der Theologischen Fakultät hier für das Fach der neutestamentlichen Wissenschaft und in zweiter Linie für den altkirchengehörtigen habilitiert.

Triberg, 28. Juli. Das Triberger Heimatmuseum im alt-erbirgischen „Mesnerhäusle“ ist am Sonntag vormittag eröffnet worden in Anwesenheit des Groß. Amtsvorstandes, Oberamtmannes Dr. Cadenbach, von Mitgliedern des Gemeinderates und der Kurverwaltung, u. a. Herr Bürgermeister de Pellegrini, der geistliche Schöpfer des Museums, begrüßte die Erschienenen und sprach allen, die zum guten Gelingen des Wertes beigetragen haben, den Dank aus.

Vermischtes.

Kottbus, 28. Juli. (Tel.) Regierungspräsident von Schwerin hat sich definitiv bereit erklärt, die Vermittlungsaktion zwecks Beendigung der Aussperrung in der Lausitzer Tuchindustrie zu übernehmen.

Kröfzig, 27. Juli. (Tel.) Das Gericht sprach heute das Urteil gegen den Millionenschwinder Wilmaert, der alte Obligationen der Eisenbahngesellschaft Gen-Ternaezen, deren Direktor er war, ausgegeben hatte und dann flüchtete. Wilmaert hatte etwa zwölf

Millionen Schaden angerichtet. Er wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Der mit ihm angeklagte Buchhalter erhielt sieben Jahre, alle anderen Angeklagten je drei Jahre Gefängnis.

Das Grubenunglück auf der „Zeche Adolf von Hansemann“.

Dortmund, 28. Juli. (Tel.) Nach Auskunft des Oberbergamtes bestätigt sich die Meldung von dem schon mitgeteilten Unglück auf der „Zeche Adolf“ von Hansemann. Bisher sind 7 Tote geborgen worden. Ebensoviele Bergleute befinden sich noch in der Grube. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt.

Dortmund, 28. Juli. (Tel.) Wie von zuständigem Seite zu dem Grubenunglück auf der Zeche „Adolf v. Hansemann“ erklärt wird, sind die noch in der Grube befindlichen Bergleute zweifellos tot. Bei der Bergung der Leichen soll mit aller Vorsicht vorgegangen werden und deswegen wird zunächst versucht, durch neue Branddämme die Gase abzusperren, damit die Sicherheit der Mannschaften beim Bergben gewährleisten ist.

Nach endgültigen Feststellungen sind bei dem Unglück, das sich schon gestern abend 10 Uhr ereignete, dreizehn Bergleute getötet worden. Drei Bergleute haben durch ausströmende Gase schwere Verletzungen erlitten. Sie wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 28. Juli 1914.

Die Luftdruckverteilung ist die gleiche ungunstige geblieben wie bisher. Heute lagert über Südschweden eine Depression, die einen Ausläufer in südwestlicher Richtung bis Frankreich hin entsendet.

Table with 7 columns: Juli, Baromet. m m, Therm. in C., Abol. Feucht. mm, Feuchtigk. in Proz., Wind, Himmel. Data for 27. Nachts 9° U., 28. Morg. 7° U., 28. Mitt. 2° U.

Höchste Temperatur am 27. Juli 16,0 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11,0 Grad. Nieberdruckmenge, gemessen am 28. Juli, 7,26 früh 8,3 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 28. Juli früh.

Lugano wolkenlos 11 Grad, Triest wolkenlos 17 Grad, Florenz bedeckt 19 Grad, Rom wolkenlos 20 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad.

Auswärtige Todesfälle.

Mannheim. Karl Pehol. Eberbach. Jakob Friedrich Gintum, Schmid. Baden-Bichtental. Hermann Bornlam, Rentier. Freiburg i. B. Wilhelm Bödner, Metzmeister, alt 47 Jahre.

Köstlich schmeckende Speisen.

An heißen Sommertagen regt nichts den Appetit so an, wie eine schmackhafte und dabei bekömmliche Mondamin Speise. Sie ist erfrischend und nahrhaft zugleich und verursacht keine Verdauungsbeschwerden.

Mit Mondamin bereitet

führt zur Ueberzeugung. Erprobte Rezepte befinden sich in jedem Mondamin-Paket. Eine größere Auswahl solcher Rezepte enthält das Mondamin-Büchlein, gratis und franco erhaltlich von der Mondamin-Ges. m. b. H., Berlin C. 2.

Gesundheitliche Mitteilungen.

Wir haben im Laufe des letzten Jahrzehntes gesehen, wie die Banane zu einer typischen Erscheinung auf dem deutschen Markt wurde. Leider gestatten der kostspielige Transport in Küchschiffen und das leichte Verderben der Frucht nicht sie so billig in den Verkauf des Konsumenten zu bringen, als allgemeines Nahrungsmittel der großen Masse zu dienen.

Die A.-G. Deutsche Kognal Brennerei vorm. Gruner & Co., Sigmaringen, die anerkannt Begründerin dieses Industriezweiges und des ältesten Großbetriebes im Reich, empfiehlt sich als leistungsfähige Firma der einheimischen Industrie.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst

acht Seiten.

Doppelte Rabatt - Marken auf alle Artikel

Montag bis Samstag 27. Juli bis 1. Aug.

Verkauf nur gegen bar.

Sommer-Räumungs-Verkauf

Rud. Hugo Dietrich

Spezialhaus

Handschuhe und Herren-Mode-Waren.

Grosse Preisermäßigung teilweise bis 50%

Montag bis Samstag 27. Juli bis 1. Aug.

Keine Auswahlendungen.

Eintracht Karlsruhe E. V.

Donnerstag, den 30. Juli 1914, abends 9 Uhr.

außerordentl. Haupt-Versammlung

Der Vorstand.

Kanzleigehtilfen-Stelle.

mit üblicher Jahresvergütung ist mit einem Anwärter für den mittleren Beamtenstand bei uns sofort zu besetzen.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Chauffeur-Schule MAINZ

Globus Detektiv Institut

Telephon 3276. K. Thomas, Hirschstr. 32, part.

Elektrische Aufzüge

liefert in bewährten Konstruktionen. Maschinenfabrik Louis Nagel, Karlsruhe.

Reparaturen

Wischen, Polieren von Möbel, sauber und billig.

Ausgegangene Haare

(keine getragenen Arbeiten) kauft zu höchsten Preisen.

Metallbetten

Solgerahmenmatrassen, Kinderbetten billig an Private. Katal. frei.

Hebamme

1. Kl. von Genf und Oesterreich Pensionärinnen zu jeder Zeit.

Hühner

mit beste Legrasen 27.6 illustrierter Katalog gratis.

Verpachte

in Durmersheim Haus mit Garten, auch zum Geschäftsbetrieb geeignet.

Geistliche Anzeigen jeder Art

kauft u. verkauft man d. A. Herrmann, Stuttgart.

Drei Herrenfahräder

eritlast, Markenrad, tabel, erhalt, Torp. Breitl., jedes für 50. A. zu verkaufen.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Ratschluss hat es gefallen, meine einzige, innigstgeliebte Tochter, Schwester und Tante

Johanna Erhardt

heute nachmittag 1/4 4 Uhr, im Alter von 36 Jahren, schnell und unerwartet, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Christine Erhardt, Witwe Hermann Erhardt, nebst Kinder.

Karlsruhe, den 27. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1/2 5 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig.

Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Vorzügl. Sommer Speisen

lassen sich von Reis Grünternstoden Maisgriech Gerste etc. herstellen.

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 u. 87 Kreuzstraße 18.

Es brennt bei Ihnen das Verlangen nach

Diamantine

mit Sparsieb, dem besten und sparsamsten Schuhputz, sobald die erste Dose geleert ist.

Fabrikant: Rud. Starck, Melle i. H.

Hauskauf.

Lastenfreies Haus, nicht über 40000 Mk. kostend, wird zu kaufen gesucht.

Als Zahlung müsste ein prima Restkaufschilling auf hochrentables Haus hier in bester Lage genommen werden.

Vorzügl. Existenz für tücht. Hotelfachmann oder Koch!

altrenommiertes gut bürgerlicher Gasthof zu günstigen Preis und Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt.

Sotelbauplatz mit Konzession am Bahnhof einer Hauptverkehrsstation.

Arme fleißige Frau mit 2 klein. Kindern, deren Mann sie verlassen hat, bittet edel denkende Menschen um einen Kinderwagen.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat eine Stelle sucht.

Badischen Presse Expedition: Ede Lammtstraße und Zirkel.

Diejenige Dame

welche auf erklaffiges Pariser Schönheitsmittel reflektiert, verlange sofortiges Probebest vom Hyg. Versandhaus „Triumph“

Welches Geschäft gibt Frau, die hauptsächlich im Schützennähen gewandt ist, Arbeit im Maschinennähen außer dem Hause?

Verloren auf dem Wochenmarkt der Südstadt schwarze Sandtaische mit Schlüssel. Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Hundbüro, Sebelstraße 7.

Dackel, junges, reizendes Tierchen, in gute Hände zu verpacken.

Zu kaufen gesucht: 30 Stück Wiener Stühle. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 12684 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter Divan und ein Kinderbett. Off. unter Nr. 386620 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Hund nachgem. und scharf, furzhaarig, hüde, billig zu kaufen gesucht.

Motorrad, Bierzylinder, Marke F. N., gut erhalten, billig zu verkaufen.

Schloßerei-Einrichtung wie neu, wird 30%, billiger abgegeben.

Eine Ziehharmonika, noch neu, zu verkaufen.

Bereits neuer Kinderliegewagen (Wrennabor), eine Kinderbettstelle, sowie ein zerlegbarer Kinderklappstuhl preiswert zu verkaufen.

Deutscher Schäferhund sehr folg. u. machsam, gut auf den Mann dressiert.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat eine Stelle sucht.

Badischen Presse Expedition: Ede Lammtstraße und Zirkel.

MERKUR Handelslehranstalt und Töchterhandelschule KARLSRUHE

la. Hektographen - Masse Expedition der „Badischen Presse“.

Kenner trinken nur „Schlichte“ bester Steinhäger der Welt

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Steinstraße 29. Kreuzstraße 29.

Generalvertretung und Depot: Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Steinstraße 29. Kreuzstraße 29.

Generalvertretung und Depot: Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Steinstraße 29. Kreuzstraße 29.

Generalvertretung und Depot: Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Steinstraße 29. Kreuzstraße 29.

Generalvertretung und Depot: Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Steinstraße 29. Kreuzstraße 29.

Generalvertretung und Depot: Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Steinstraße 29. Kreuzstraße 29.

Generalvertretung und Depot: Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Steinstraße 29. Kreuzstraße 29.

Ernennungen, Verlegungen, Zurufbefehlungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K, sowie Ernennungen, Verlegungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt: Kanzleigehilfe Jakob Hadmayer, bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Kanzleiaffistenten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Kanzleigehilfe Emil Benz beim Universitätssekretariat Freiburg und Kanzleigehilfe Friedrich Kirchner bei der Universitäts-Administration Freiburg zu Bureauassistenten.

Etatmäßig angestellt: der Heizer Karl Ege am Vorseminar Lehr und der Pförtner Erhard Seiter bei der Universitätsfrauenklinik Heidelberg.

Beamteneigenschaft verliehen: dem Verwaltungsgehilfen Otto Reichard an der Universitätsbibliothek Heidelberg, dem Diener Albert Wolanig bei der Hof- und Landesbibliothek hier, und dem Heizer Willy Viehzig bei der physikalischen Klinik in Heidelberg.

In den Ruhestand: Anstaltsdiener Pius Schubnell bei der Technischen Hochschule hier.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Beamteneigenschaft verliehen: der technischen Assistentin Bianca Boekel beim Großh. Gewerbeaufsichtsamte.

Übertragen: Nichtetatmäßige Aktuarstellen den Aktuaren: Hans Bodmer bei Großh. Landeskommissär in Mannheim, Hugo Braun bei Großh. Landeskommissär in Freiburg und Otto Dehner bei Großh. Landeskommissär in Karlsruhe.

Etatmäßig: als Schreibbeamte die Militärärzte: Schumann a. D. Emil Brugger beim Bezirksamt Freiburg, Karl Klaidler beim Bezirksamt Pforzheim, Amtsdiener a. D. Max Mühlstein beim Bezirksamt Bühl, August Oster beim Bezirksamt Melsheim, Heinrich Scherer — zuletzt in Staufer — beim Bezirksamt Engen, Rudolf West-Kirchner beim Bezirksamt Säckingen, Gendarm a. D. Maximilian Matharitz beim Bezirksamt Karlsruhe, Sebastian Kuhnimhof beim Bezirksamt Karlsruhe, Hilfsdiener Franz Hanmann als Anstaltsdiener bei der Großh. Baugewerkschule Karlsruhe.

Ernannt: zum Kanzleiaffistenten bei Großh. Landesgewerbeamt der Kanzleidiener Adolf Burgmaier; zum Kanzleidiener bei dieser Behörde Hilfsdiener Albert Endele.

Verlegt: die Schutzleute: Johann Wfenheimer in Heidelberg und Heinrich Hignenthaler in Freiburg zum Bezirksamt Mannheim.

Großh. Verwaltungshof. Etatmäßig angestellt: der Werkmeister Johann Michael Wurthardt bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim.

Beamteneigenschaft verliehen: dem Wärter Xaver Kuhn und der Wärterin Anna Hartmann beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Besetzt: zum technischen Assistenten: der technische Gehilfe August Engelhardt beim Wasserrechtsbureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, zum Brückenmeister: der provisorische Brückenmeister Emil Knöpfel in Greiffern, zu Vermessungsassistenten: die Vermessungsgehilfen Joseph Kaiser bei dem Bezirksgeometer in Schwetzingen, August Bernhardt bei dem Bezirksgeometer in Buchen, Friedrich Bonhof bei dem Bezirksgeometer in Vöhring, und Anton Köhler bei dem Bezirksgeometer in Karlsruhe, zum Bureauassistenten: der Bureaugehilfe Karl Montigel bei dem Bezirksgeometer in Lörrach.

Die Beamteneigenschaft verliehen: den Landstrassenwärtinnen: Joseph Neff in Buchen und Egibius Schäfer in Obertal.

Besetzt: die Geometer: Joseph Kiehnle in Melsbach zum Bezirksgeometer I in Heidelberg, Hermann Schneider in Mannheim zum Vermessungstechnischen Bureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Julius Stammer in Heidelberg zum Bezirksgeometer in Schwetzingen und Theodor Jäh in Donauwörth zum Bezirksgeometer in Pforzheim, die Dammeister: Karl Baas in Greiffern nach Waldsüt und Otto Biele in Waldsüt zur Rheinbau-Inspektion Karlsruhe, der Bureauassistent Heinrich Oberst in Sinsheim zum Bezirksgeometer in Rastatt, der Kulturaufseher Karl Schmid bei der Kultur-Inspektion Donauwörth zum Wasser- und Straßenbau-Inspektion dabeilbst, der Bureaugehilfe Anton Köhler in Rastatt zum Bezirksgeometer in Karlsruhe.

Gestorben: Vermessungsassistent Johannes Schneider in Schopfheim am 28. Juni 1914.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Besetzt: der Finanzassistent Johann Frey in Mannheim nach Pforzheim, der Finanzassistent Adam Eichelbach in Karlsruhe nach Mannheim, die Grenzaufseher: Cornelius Scheppe in Wallbach nach Grimmlshofen und mit den Geschäften eines Postenführers betraut, Wendelin Boll in Nierden nach Singen, Emil Käthig in Grimmlshofen nach Weil-Leopoldshöhe und Karl Haffstetter in Wangen nach Oberschwörstadt, der Bureaugehilfe Karl Fröh in Mannheim nach Redarau.

Ernannt: der Oberzollaufseher Karl Höfner in Radolfzell zum Steuerassistenten, der Steuerassistent Valentin Spanogel in St. Blasien zum Oberzollaufseher, der Steuerassistent Joseph Kottenecker in Achern zum Obersteuerassistenten, der Grenzaufseher Franz Uder in Mosbach zum Steuerassistenten, die Steuerassistenten Christoph Stein in Stühlingen und Xaver Jenmann in Hornberg zu Obersteuerassistenten.

Zurufbefehligt: der Grenzaufseher Kaspar Höflein in Konstanz auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Gestorben: der Steuererheber Dionys Bundschuh in Rheinhausen am 28. April 1914.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armee-Korps.

Beamte der Militärverwaltung.

Ernannt: Unterzahlmeister Kunde beim 1. Bat. Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 zum Zahlmeister; Beilstein, Stellenwärter, zum Buchhalter bei der Zahlungsstelle

14. A.-R. Verlegt: die Oberzahlmeister und Zahlmeister: Pfeif, vom 1. zum 2. Bat. Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111; Schneider, vom 2. Bat. Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 zum 2. Bat. Drag.-Regt. Nr. 21.

Badische Chronik.

Mannheim, 27. Juli. Den Schachkongressen, die in Baden abgehalten werden, scheint kein guter Stern zu leuchten. Der erste in Baden-Baden im Jahre 1870 abgehaltene Kongress mußte wegen Ausbruch des deutsch-französischen Kriegs unterbrochen werden. Den jetzt tagenden Kongress kann leicht ein gleiches Schicksal ereilen. Bis heute mußte nur ein Teilnehmer des Hauptturniers B, ein österreichischer Ingenieur, auf Einstellungsorder abreisen.

Mannheim, 28. Juli. Am Samstag nachmittag fiel ein zwei Jahre alter Knabe in der elterlichen Wohnung beim Spielen in ein mit heißem Wasser gefülltes Waschbecken und verbrühte sich derart, daß er gestern früh seinen Verletzungen erlegen ist. — Lebensgefährlich verlegt wurde gestern abend ein in Käferthal wohnender 18jähriger Tagelöhner zwischen Waldhof und Käferthal dadurch, daß nach kurzem Wortwechsel ihm der 26 Jahre alte ledige Tagelöhner Adolf Schnellbach von Käferthal einen schweren Messerstich in die Brust versetzte, der ihm die Lunge verletzete. Der Täter ist verhaftet.

Weinheim, 25. Juli. Seitens des hiesigen Gemeinnützigen Vereines wird zurzeit ein Fonds für Wiederherstellung des längst verschwundenen Weinheimer Marktbrunnens gesammelt. Dieser Brunnen, der als krönende Figur die „Justitia“ mit Schwert und Waage zeigte, war im Jahre 1785 errichtet, im Jahre 1803 durch den Steinhauermeister Raib aus Heidelberg durch Beschluß des Stadtrates umgestürzt worden und ist seit Einführung der Hauswasserleitung Ende des vorigen Jahrhunderts ganz von der Bildfläche verschwunden.

Tauberbischofsheim, 28. Juli. Das Großh. Gymnasium dahier war im Schuljahr 1913/14 von 230 Schülern besucht und schloß am 31. Juli mit einem Schlußakt in der Turnhalle der Anstalt. Mit Beginn des jetzt abgelaufenen Schuljahres übernahm Herr Direktor Dr. Jäger die Leitung der Anstalt. In derselben waren 12 etatsmäßige, 4 nichtetatmäßige und 4 Hilfskräfte tätig. Dem Besetzung nach waren 208 Schüler katholisch, 19 evangelisch und 3 israelitisch. Die Ferien dauern vom 1. August bis einschließlich Sonntag, den 13. September. Die Meldungen Neueintretender erfolgen am 14. September; die Aufnahmeprüfungen werden am folgenden Tag abgenommen. Die Schulschließung erfolgt am Mittwoch, den 16. September.

Kehl, 28. Juli. Wie von hier berichtet wird, ist der Pionier Karl Starl von der 1. Kompanie des württembergischen Pionierbataillons Nr. 13 (Ulm), das gegenwärtig hier übt, heute vormittag beim Ab schlagen einer Brücke infolge eines Fehltrittes in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Emmendingen, 25. Juli. Das „Etschläsche Textil-Blatt“, Allgemeine Fachzeitung, Handels- und Exportblatt für die gesamte Textil- und Textilmaschinen-Industrie, Gewerbe i. E., bringt in der dieswöchigen Nummer ein Lebensbild des Herrn Franz Baumgartner, des Direktors der Ersten deutschen Kammgarnspinnerei in Emmendingen, anlässlich seiner Ernennung zum Kommerzienrat und zum Dr.-Ing. h. c. durch die Karlsruher Hochschule. Wir entnehmen daraus mit Erlaubnis des genannten Blattes die nachstehenden Einzelheiten: „Franz Josef Baumgartner ist geboren am 18. November 1852 in St. Blasien im Schwarzwald; seine Eltern siedelten später nach Saulen im Riesental über, wo er die Volks- und Gewerbeschule in Schopfheim besuchte. Nach Erlangung des Reifezeugnisses wurde er in die Baumwollspinnerei Saulen als Jügling aufgenommen, dort lernte er den ganzen Betrieb der Spinnerei in seinen sämtlichen Abteilungen von Grund aus kennen. Da er vorerst als Meister tätig gewesen, so wurde er trotz seiner Jugend schon im Jahre 1872 Betriebsleiter der damaligen Florettspinnerei Rothens bei Luzern. Nach kurzer Zeit übernahm er als technischer Direktor die Leitung der Schappe- und Borette-Spinnerei von Moos, Emmenbrücke bei Luzern, worauf er im Jahre 1890 als Vorstand der Ersten Deutschen Kammgarnspinnerei angestellt wurde, die er heute noch mit geschickter Hand leitet. Schon von Jugend auf ein überlegender Beobachter aller Vorgänge in der Natur und Technik und ein gewandter Zeichner, vermochte er es, die Spinnereitechnik durch bahnbrechende Neuerungen und Erfindungen in ihrer Entwicklung zu fördern. Es gelang ihm, die technischen Hilfsmittel der Spinnerei so zu verbessern, daß aus Ramie ein Handwebstuhl hergestellt werden konnte, durch das die Erste Kammgarnspinnerei in Emmendingen einen großen wirtschaftlichen Erfolg erzielte; jährlich mußte die Anlage vergrößert werden und immer zahlreicher wurden die Arbeiterfamilien, die sich um die blühende Fabrik an-siedelten und in ihr ein auskömmliches Verdienst fanden. Herr F. J. Baumgartner ist in Anbetracht seiner Verdienste von der Stadt Emmendingen zum Ehrenbürger ernannt worden, hat vom Verband Süddeutscher Industrieller die goldene Medaille und ein Ehren-diplom als besondere Auszeichnung für seine industrielle Tätigkeit erhalten.

Freiburg, 28. Juli. Ein junger Mann, der sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Herzgegend schoß und in die chirurgische Klinik verbracht wurde, ist heute vormittag seinen Verletzungen erlegen.

Müllheim, 27. Juli. Die Veronosporea hat in der abgelaufenen Woche unter dem Einfluß der gewitterschwülen Witterungsverhältnisse in großem Umfang zugenommen und dabei sichtlich nicht nur die Blätter, sondern auch die jungen Trauben befallen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der Krankheit ist bei den reichlichen Niederschlägen überaus schwierig und mühsam.

Neuenburg (N. Müllheim), 28. Juli. Zwischen hier und Vanzheim wurde das 9 Jahre alte Kind des Malers Adam von dem Automobil eines Fabrikanten aus Thann überfahren und so schwer verlegt, daß sein Zustand besorgniserregend ist.

Wesr, 27. Juli. Der Gemeinderat für 1913 ist zu entnehmen, daß die Gesamteinnahmen 242 743,86 Mark, die Gesamtausgaben 223 555,40 Mark betragen. Der Vermögensstand am 31. Dezember 1913 war 1 147 554,42 Mark, dem 90 695,11 Mark Schulden gegenüberstanden. Das Reinergebnis betrug somit 1 056 859,31 Mk., 21 200,39 Mark weniger als im Vorjahre, was auf den Schulden-neubau, der in der Vermögensdarstellung noch nicht enthalten ist, zurückzuführen ist.

Feldberg, 28. Juli. Postverwalter Karl Reif und seine Ehefrau Emilie, geb. Grether feiern heute das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herr Reif war vom Jahre 1875 bis 1884 und wiederholt vom Jahre 1891 bis 1897 Bürgermeister.

Zigenhausen (N. Stodach), 28. Juli. Maurermeister Jakob Schellhammer und dessen Ehefrau Reszencia geb. Arnold feiern am nächsten Sonntag ihr goldenes Ehejubiläum.

Melsbach, 28. Juli. Die Eheleute Josef und Franziska Bogler in Bollersweiler konnten die goldene Hochzeit feiern.

Pfaffenlocher, 28. Juli. Am 26. August wird dahier Herr Erzbischof Dr. Hörber das Sakrament der Firmung spenden.

Konstanz, 28. Juli. Von der hiesigen Presse wurde für die Hinterbliebenen der bei dem großen Sturmunglück auf dem Bodensee-erunglückten Fischer die Summe von über 4000 Mark gesammelt.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 28. Juli. Nach dem 11. Bericht der Firma Billing & Joller, A.-G., für Bau- und Kunstflöherei in Karlsruhe betrug der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 1 045 000.— (gegen 950 000.— im Vorjahre), der Betriebsüberschuß 255 970,85 Mark (gegen 247 838,68 Mark). Nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen von 25 465,50 Mark verblieb ein Reingewinn von 67 641,96 Mark. Auf das Aktienkapital von 370 000 Mark gelangen daher 5 Prozent Dividende zur Ausschüttung.

Konkurse in Baden. Rastatt. Vermögen des Kaufmanns August Neuh in Gaggenau, Konkursverwalter Rechtsanwalt Roth in Rastatt. Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Dienstag, 25. August 1914, vormittags 11 Uhr.

Vörrach. Nachlaß des Kaufmanns Karl Friedrich Heidenreich, Konkursverwalter Rechtsanwalt Wäch in Lörrach. Konkursforderungen sind bis zum 10. August 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen: Donnerstag, 20. August, vormittags 9 Uhr.

Telegraphische Schiffsnachrichten. Mitgeteilt d. Generalverl. Nr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 28. Norddeutscher Lloyd. Angelommen: am Samstag: „Schuldschiff Herzogin Cecilie“ in Coquimbó; am Sonntag: „Nordney“ in Hamburg; am Montag: „Schwaben“ in Bremerhaven, „Prinz Heinrich“ in Marzelle; am Dienstag: „Kaiser Wilhelm der Große“ in Bremerhaven. Abgegangen: am Samstag: „Sierra Nevada“ von Rio de Janeiro; am Sonntag: „Schleswig“ von Odde, „Altair“ von Singapur, „Würzburg“ von Pernambuco; am Montag: „Nord“ von Shanghai, „Coblenz“ von Brisbane, „Lühöw“ von Neapel, „Sülow“ von Antwerpen, „Wittkind“ von Rotterdam, „Sierra Ventana“ von Lissabon, „Erlangen“ von Rotterdam, „Andromeda“ von Cienfuegos.

Telegraphische Kursberichte vom 28. Juli 1914.

Table with columns for Frankfurt a. M., Berlin, and Wien (10 Uhr vorm.). Lists various financial instruments and their values.

Die wichtige Atemfunktion der Haut kann nur bestehen, wenn dieselbe sorgfältig gepflegt wird, und zwar am besten mit Myrrholinseife die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartigste Toilette- und Gesundheitspflege bewährt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Redarfulmer Fahrzeugwerke A.-G. Agl. Gosl. Redarfulm. In der am 15. Juli stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurden Betriebs-erweiterungen und die Anschaffung von Werkzeugmaschinen in größerem Umfang beschlossen. — Bei der äußerst regen Nachfrage nach A.S.L. Motorrädern und A.S.L. Motorwagen ist eine Produktions-erweiterung um etwa 50 % in diesen beiden Abteilungen vorgehoben. — Ausgesonderte liegen bedeutende Exportaufträge vor; die Werke A.S.L. ist im Ausland und in überseeischen Ländern so beachtet wie in Deutschland.

Jahresberichte Karlsruher Schulen.

Karlsruhe, 28. Juli.

Beständige (Höhere Mädchenschule mit Mädchengymnasium). Das verflossene Schuljahr brachte im Lehrkörper tiefgreifende Veränderungen. Der Direktor Geh. Hofrat Keim wurde unter Verleihung des Titels Geh. Oberregierungsrat zum Vortragenden Rat im Ministerium des Kultus und Unterrichts und als sein Nachfolger der Direktor des Reuchlin-Gymnasiums in Pforzheim, Baumann, ernannt. Die Vertretung des Direktors war Professor Kopper übertragen, der hietin von Professor Hennesthal teilweise entlastet wurde. Die Hauptlehrerin Fräulein Anna Jungt wurde nach 37-jähriger Tätigkeit an der Anstalt auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt unter Verleihung der Friedrich-Luisen-Medaille. Entlassungen und Verleihungen der Lehrkräfte brachten mannigfache Störungen in der Stetigkeit des Unterrichtsbetriebs. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im allgemeinen gut.

Die fünfzehnte Reifeprüfung des Mädchengymnasiums fand unter Vorsitz von Geh. Oberreg.-Rat Klein statt. Auch in diesem Jahre wurden der Schule von der Stadtverwaltung neben den ordentlichen Bewilligungen außerordentliche Zuschüsse gewährt. Das Lehrerkollegium setzte sich aus 19 etatmäßigen und 10 nichtetatmäßigen sowie 12 Hilfs-Lehrkräften zusammen. Die Schülerzahl betrug im Laufe des Jahres 616, davon 401 evangelisch, 173 katholisch und 34 Israeliten. Badener waren 448 Schülerinnen. Die Schlußferien finden am 29., 30. und 31. Juli statt. Das neue Schuljahr beginnt am 14. September.

Friedrichschule (Höhere Mädchenschule). Wie wir dem Jahresbericht entnehmen, brachte das dritte Schuljahr einen Zuwachs von 41 Schülerinnen und zwei neue Klassen. Im ganzen bestand die Schule aus 25 Klassen mit 860 Schülerinnen; zwei Klassen mußten außerhalb des Hauses untergebracht werden. Der Antrag auf Angliederung einer Oberrealschulabteilung wurde vom Unterrichtsministerium wiederum abgelehnt. In der Lehrerschaft brachte das Jahr eine Reihe von Veränderungen. Lehramtspraktikant Adolf Säger wurde zum Professor an der Höheren Mädchenschule mit Lehramtsseminar in Konstanz ernannt. Der Gesundheitszustand war in dem abgelaufenen Jahre nicht günstig; gestorben ist die Schülerin Margarete Steiger. Es fanden verschiedene Verleihungen statt. Mangels eines geeigneten Spielplatzes mußte der frisch besonnte Spielbetrieb ganz eingestellt werden. Der wahlfreie Unterricht in Kurzschrift und Kochen zeigte einen regen Besuch. Der Lehrkörper setzt sich aus 23 etatmäßigen, 8 nichtetatmäßigen und 10 Hilfs-Lehrkräften zusammen. Die Schülerzahl betrug im Laufe des Schuljahres 860, davon 452 evangelisch, 310 katholisch und 91 israelitisch. 725 Schülerinnen sind Badener. Die Schlußferien finden am Donnerstag, 30., und Freitag, 31. Juli, statt. Das neue Schuljahr beginnt am 14. September.

Realschule „Humboldtstraße“. Wie wir dem Jahresbericht entnehmen, kamen im Lehrpersonal während des abgelaufenen Schuljahres verschiedene Veränderungen vor. Professor Koller verbringt die Sommerferien 1914 im französischen Ausland, wozu ihm eine Reisebeihilfe vom Ministerium bewilligt wurde. Der Gesundheitszustand war bei den Schülern im allgemeinen gut; gestorben ist der Seemann Alfred Sedinger. An der Anstalt wirkten etatmäßig außer dem Direktor Dr. Karl Ott 1 Studienrat, 12 Professoren, 1 Zeichen-, 1 Musik- und 1 Reallehrer; nicht etatmäßig 10 Lehramtspraktikanten und 4 Hilfskräfte. Die Schülerzahl betrug 300, darunter 138 katholische, 179 evangelische und 35 israelitische; Badener waren 228 Schüler. Die öffentlichen Prüfungen finden am Donnerstag, 30. Juli, statt; Freitag, 31. Juli, vorm. 9 Uhr, Schlußfeier in der Turnhalle. Das neue Schuljahr beginnt am Montag, 14. September.

Großes Gymnasium. Wie wir dem eben erschienenen Jahresbericht entnehmen, trat an die Stelle des auf Schluß des Schuljahres 1912/13 in den Ruhestand versetzten Professors Dösch Professor Dienger vom Gymnasium in Raastadt. Lehramtspraktikant Sager wurde zum Professor am Gymnasium Tauberhofsheim ernannt. Einen schweren Verlust erfuhr die Schule durch den Tod des Professors Grashof; an seine Stelle kam Professor Riffner vom Wehrheim Gymnasium. Ungewöhnlich viele Störungen des gerügten Unterrichtsganges erfuhr das abgelaufene Schuljahr durch Beurlaubungen und Entlassungen von Lehrern. Als Mitglied des Beirats des Gymnasiums wurde anstelle des verstorbenen Professors Grashof vom Lehrerkollegium Professor Dr. Goldschmidt gewählt. Durch den Tod verlor die Anstalt den Oberrealschullehrer Werner Risse. Etatmäßig angestellt sind außer dem Direktor Geh. Hofrat Dr. Häfner, 20 Professoren, 1 Oberrealschullehrer, 1 Zeichen- und 1 Musiklehrer; nichtetatmäßig 6 Praktikanten; außerdem wirken an der Anstalt 5 Fachlehrer und 12 Koloniale. Die Schülerzahl betrug im Laufe des Schuljahres 601; davon waren 230 katholisch, 332 evangelisch, 5 altkatholisch, 30 israelitisch und 4 sonstige. Badener waren 530 Schüler. Die öffentlichen Prüfungen finden am Donnerstag, 30. Juli, der Schlußakt am 31. Juli, 8 Uhr vorm., statt. Beginn des neuen Schuljahres Montag, 14. September.

Geschäftliche Mitteilungen.

Karlsruhe, 21. Juli. In der bekannten Privatrealchule (Pensionat von Dr. Blahn in Waldkirch i. Br.) beendeten sämtliche 33 Schüler, darunter ein Franzose, die Abgangsprüfung und erhielten dadurch das sogenannte Einjährig-freim-Bzeugnis und zugleich das Bzeugnis der Reife für die Oberstufe der badischen Oberrealschulen.

Allgemein bekannt

ist dass in unserem

Saison-Ausverkauf

Gelegenheit geboten wird, zu ganz abnorm billigen Preisen zu kaufen :-: :-:

Schuhhaus

12137

H. Landauer

Kaiserstraße 183. Telefon 1588.

Stellen-Angebote

Wir suchen für Karlsruhe und Umgebung einen erfahrenen

Inspektor

der Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsbranchen besonders zur Bearbeitung von Vermögensverträgen. Event. finden auch Nichtfachleute Anstellung. Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft, 12802 Soubdrefion Karlsruhe.

Meinerer Gefangenenverein in der Nähe von Karlsruhe

judt tücht. Dirigenten.

Angebote mit Preis u. Nr. 4979a an die Exp. der „Bad. Presse“. 2,2

Berkäuferin.

Zum Eintritt auf 1. Okt. suche ich eine angehende Verkäuferin, welche im Wäschehandel gelernt hat. Anmeldeunter bis spätestens 31. Juli unter Vorlage der Zeugnisse.

Otto Fischer

Groß- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Berkäuferin,

einfache, jüngere, f. Obstverkaufsstelle a. d. Promenade sof. gesucht.

Frau Ehinger,

Bad Serrenalb.

Nebenverdienst

durch Ausstragen eines monatlich einmahl erscheinenden Unterhaltungsblattes, sowie Sammeln von Abonnenten hier. Wüthelcher, sehr guter Verdienst. An Frage kommen nur eifr. Männer u. Frauen, welche sich schon mit Ausstragen u. Beitragen befassen, ebenso pers. Briefträger etc. Man sende seine Adresse mit „Sch.“ an Rudolf Mosse, Stuttgart, 4990a

2 tüchtige Ofenseker

ber sofort gesucht. Adresse zu ertrag. u. Nr. 386610 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht

12557.2,2 vor 1. Oktober a. cr. oder früher für G. u. b. S.

erster Buchhalter.

Verlangt ist mehrjährige Tätigkeit in Buchhaltung großen Umfangs, Bilanzfähigkeit, vollkommene Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, beste Charaktereigenschaften. Ausdrücklich gehaltene Forderung der Gehaltsanprüche und Verfügung von Fotoapparate) unter F. N. 4594 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. S. erbeten.

Schweizer Säckerei-Fabrik,

für den deutschen Bedarf speziell eingerichtet, sucht provisionsweise

Vertreter

für die Reichslande und Großherzogtum Baden, welche bei der einschlägigen Kundenschaft bestens eingeführt sind. Reichhaltige Musterkollektionen in den courantesten, wie in den feinsten Sachen für Detail-, sowie Konfektionsgeschäfte passend, in Hand- und Schiffen-Endereien, stehen zur Verfügung. Gest. Offerten u. Chiffre F. St. 678 an Rudolf Mosse, Strabura/Est. 4915a.2,2

Neellen hohen Verdienst

von Mark 30.— und mehr pro Tag können einige solide Herren haben, die eine nachweisbar über jeden Zweifel erhabene, äußerst leicht verlässliche kleine Sache als Alleinverreter für einen gewissen Bezirk zu vertreten wünschen. — 1 bis 300 Mark sind erforderlich, je nach Größe des Bezirks. Selbstreistattanden, die eine Berücksichtigung ihrer Offerte möchten, wollen sich innerhalb 8 Tagen melden bei Charles Tannert, Basel, Gempfenstraße 11.

Vornehmer Nebenverdienst!

Propaganda-Damen

mit höherem Einkommen zur Empfehlung (kein Verkauf) eines in Haushaltungskreisen gut eingeführten Artikels gesucht. Adressenanfrage erbitte unter Nr. 386591 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Modes

Suche vollständig schulfreie 12632.2,1

tüchtige Zuarbeiterinnen.

L. Ph. Wilhelm, Karlsruhe Kaiserstrasse 205.

Tüchtiger, energischer Maurerpolier,

der selbständig arbeiten kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. 4994a Alb. Goldmann, Vaugeschäft, Pforzheim, Jähringer Allee 7. Telefon Nr. 2830. 3,1

Mehrere tüchtige Glaser, Rahmenmacher u. Fensteranschläger

können sofort eintreten. Markstahler & Barth Fenster- und Türenfabrik Karlsruhe 67. 12621

3 tüchtige Biberichwanzdaddeder

bewandert in Klebarbeit u. Flebermausgäubeneindeckung für größere Arbeit gesucht. Etil. Alfordausführung. 4992a.2,1

Anerbieten sind zu richten an Louis Arndt, Bedachungs-Geschäft Saarbrücken 5.

Für unser mediz. Droogengeschäft en gros und detail, suchen wir einen eifrigen, strebsamen 12600.3,1

jungen Mann

mit guter Schulbildung (Einj. Freizeid-Bzeugnis) als Lehrling.

Gebrüder Zolt Nachfolger

Karlsruhe, Kronenstraße 28.

Gesucht tücht. Stüge,

die gut bier, lochen u. n. n. kann. Mädchen woch. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeug. an Frau Rotar Bolmer, Reichenloos i. Est. 4973a

Gesucht Mädchen,

17-20 Jahre (fam. Anschluss), für Wirtschaft und Haushalt. Müß. Birt und Frau betreten können. Offerten unter Nr. 4993a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2,1

Ein jünger. Mädchen, welches schon in Stellung war u. Küch. und Hausarbeiten verrichten kann, als Alleinmädchen gesucht. 12602 Weinbrennerstraße 46, 2. St.

Graves, fleißiges Dienstmädchen für alle Hausarbeit bei guter Behandlung und gutem Lohn, welches außerhalb schlafen kann, sof. gesucht. 386618 Gutenbergstr. 1. Café.

Gesucht

12557.2,2 vor 1. Oktober a. cr. oder früher für G. u. b. S.

erster Buchhalter.

Verlangt ist mehrjährige Tätigkeit in Buchhaltung großen Umfangs, Bilanzfähigkeit, vollkommene Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, beste Charaktereigenschaften. Ausdrücklich gehaltene Forderung der Gehaltsanprüche und Verfügung von Fotoapparate) unter F. N. 4594 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. S. erbeten.

Schweizer Säckerei-Fabrik,

für den deutschen Bedarf speziell eingerichtet, sucht provisionsweise

Vertreter

für die Reichslande und Großherzogtum Baden, welche bei der einschlägigen Kundenschaft bestens eingeführt sind. Reichhaltige Musterkollektionen in den courantesten, wie in den feinsten Sachen für Detail-, sowie Konfektionsgeschäfte passend, in Hand- und Schiffen-Endereien, stehen zur Verfügung. Gest. Offerten u. Chiffre F. St. 678 an Rudolf Mosse, Strabura/Est. 4915a.2,2

Neellen hohen Verdienst

von Mark 30.— und mehr pro Tag können einige solide Herren haben, die eine nachweisbar über jeden Zweifel erhabene, äußerst leicht verlässliche kleine Sache als Alleinverreter für einen gewissen Bezirk zu vertreten wünschen. — 1 bis 300 Mark sind erforderlich, je nach Größe des Bezirks. Selbstreistattanden, die eine Berücksichtigung ihrer Offerte möchten, wollen sich innerhalb 8 Tagen melden bei Charles Tannert, Basel, Gempfenstraße 11.

Vornehmer Nebenverdienst!

Propaganda-Damen

mit höherem Einkommen zur Empfehlung (kein Verkauf) eines in Haushaltungskreisen gut eingeführten Artikels gesucht. Adressenanfrage erbitte unter Nr. 386591 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Modes

Suche vollständig schulfreie 12632.2,1

tüchtige Zuarbeiterinnen.

L. Ph. Wilhelm, Karlsruhe Kaiserstrasse 205.

Mittwoch früh eintreffend

Süße Algier- Sowohl Vorra

Weintrauben

in Kistchen von ca. 5 und 9 Pfund

Pfund 25 Pfg. ausgewogen Pfund 28 Pfg.

Hermann 12604

TIETZ.

Gesucht auf Ende August oder Septemb. in gutes Privathaus zu groß. Familie treues, zuverlässig.

Mädchen (prot.)

nicht unter 25 Jahren, das lochen kann u. die übriegen Hausgeschäfte versteht. Familiäre Behandlung u. schöner Lohn. Ohne gute Zeugnisse unmöglich zu melden. Offert. unt. Chiffre C. 5555 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. 4908a.2,2

Mädchen - Gesuch.

Auf 1. oder 15. August wird junges, ordentliches, fleißiges Mädchen gesucht. Näheres 386415 Klauerechstraße 1. part.

Kraftiges, junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, in H. Haushalt gesucht, v. sofort. 200014 Diehl, Klauerechstr. 41. part.

Tüchtige Wäschefrau für 2 Tage in der Woche gesucht. 386592 Klauerechstraße 3.

Erstklass. Böglerinnen

für dauernd sofort gesucht. 386622 Kärcherstr. 65, II.

Stellen-Gesuche.

Gewandte Verkäuferin sucht Stelle in Wargelgeschäft, übernimmt auch Filiale. Offerten unter Nr. 386607 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Buffetfräulein

mit jahrelangen Zeugnissen, sucht vor sofort oder 15. Aug. Stellung. Offerten unter Nr. 386618 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein

geheben Alters sucht Stellung zu kleiner Familie od. zu einzeln. Dame vor 1. Aug. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hoh. Lohn gesehen. Zu erfr. Weinbrennerstraße 4, 4. St., r. 386628.8,1

Sg. freundl. Mädchen

möchte gern im Haushalt oder bei Kindern tagsüber mithelfen, am liebsten wo Mädchen gehalten wird. Gute Behandlung u. 16 Mk. Taschengeld pro Monat. Beste Zeugnisse. Offerten unter Nr. 386617 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen

Laden

mit anstehendem Zimmer, sowie Keller, ist vor 1. Oktober 1914 zu vermieten. Kriegstraße 8. Brauerei Kammerer, Kriegstraße 113.

In Achem an 2 Kreuzstraßen 4985a

Erladen

mit 2 Schaufenster nebst 4 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten, am besten für Woll- und Weißwarengeschäft geeignet. Näheres zu erfragen bei Buchbinder W. Nuss od. P. Knaak, Achem.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. Oktober billig zu vermieten. 386623.10,1

Neubau in Beierheim.

Marie-Alexandrastr. 48 in allersnäherer Nähe der Einseigstelle der kaiserlichen Straßenbahn, sind der Neuzeit entsprechende, schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad, elektr. Licht, Garten und allem sonstig. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Baubüro im Bau und Marienstrasse 63. 12636*

Friedenstr. 24, Seitenbau, 2. Stod. ist eine 2 Zimmerwohnung mit Alkob auf 1. August oder später zu vermieten. 386637

Kriegstraße 141a

schöne 3 Zimmer-Wohnung, parterre, samt Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. part. rechts, oder Sebelstr. 1, 2. St.

Odenstraße 1 ist schöne, große 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres dabeifst im Raden oder Serrenstraße 52. 386612.5,1

Schützenstraße 34 ist eine 4 Zimmerwohnung mit Balkon auf 1. Oktober zu vermieten. 386527 Näheres 3. Stod.

Wellenstraße 5, hübsche 3 Zimmerwohnung vor 1. Oktober zu vermieten. Näb. beim Eigentümer, Wellenstr. 7, Stb. 11493*

Werderstraße 74, 2. St., sofort oder 1. Okt. schöne 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 386608

Gut möbliertes Zimmer Lammstraße 12, 2 Treppen, b. Rathaus, zu vermieten. 386480

Gut möbliertes Zimmer ist mit oder ohne Pensionogleich oder später zu vermieten. 386624 33 Kaiserstr. 93, 2 Tr. 6., II.

Sehr gut möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, sehr billig zu vermieten. 386633

Kriegstraße 120, 3 Treppen. Schöne heizbare unmobl. Mansarde billig zu vermieten. 386627 Gottesauerstr. 14, III, r.

Baummeisterstraße 38, v., ist schön möbliertes Zimmer an nur soliden Herrn zu vermieten. 386631

Baummeisterstraße 38, III., freundl. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 386580

Brunnenstraße 7 ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 386585 Zu erfragen im Raden.

Kaiserstraße 79, IV., ist ein möbl. Zimmer zu vermieten an Herrn oder Fräulein. 386629

Kaiserstraße 207, 6. II., gut möbl. ruh. Zimmer mit sep. Eingang baldigt zu vermieten. 386590

Kreuzstraße 16, 1 Treppe, erhalt. 1 oder 2 solide Arbeiterogleich Kost und Wohnung zu billigem Preis. 386588.2,2

Rudolfstraße 14, 1 Tr., sind 2-3 schön möblierte, große Zimmer, ineinandergehend, ev. mit Pension, einzeln od. zusammen, zu vermiet. b. Witwe ohne Kinder. 386609.2,1

Sofienstraße 41, 1 Tr., ist ein fein möbl. Zimmer mit elektr. Licht, weg. Abz. für 70 Mk. m. gut. Pens. abzugeben, ausl. eine hübsche sep. möbl. Mansarde für 12 Mk. evtl. vorübergehend. 386588

Wilhelmstraße 10, I., schönes, groß. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension vor 1. August zu vermieten. 386587

Miet-Gesuche.

Kinderloses Ehepaar sucht eine 2 Zimmerwohnung im Vorberch, in der Nähe der Schützenstr. oder Werderstr. bis 1. September. Off. unter Nr. 386619 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Fräulein (Wesantin) sucht auf 1. Septemb. unmobl. Zimmer mit Küche, oder Nebentraum mit Wasser in der Weststadt od. in der Nähe von Mühlburg. Offert. u. Nr. 386637 an die Exp. der „Bad. Presse“. 2,2

Beamter sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer

bei ruhigen Leuten. Mittelstadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4986a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Anständ. Frau sucht sof. Zimmer mit Küche.

Offerten unter Nr. 386602 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2,1

Süßliches, möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, möglichst in der Nähe des Mühlburger Forst per 1. August gesucht. Offerten unter Nr. 386603 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Fortsetzung unseres Saison-Räumungs-Verkaufes.

In allen Abteilungen bedeutende Preisermässigungen

Trotzdem doppelte Rabattmarken.

12631

Spiegel & Wels.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgh.-Nr. 9441: 6 a 76 qm Ackerland „im Mitteldorf“.
Eigentümer: Schlossermeister Edmund Emil Breining Eheleute in Karlsruhe.
Schätzung: 5400 Mark.
Versteigerungstermin: Dienstag, den 8. September 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 16. Juli 1914. 12360
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Verdingung.

Zum Neubau der Kavalleriekaserne in St. Aulob sollen nachstehende Arbeiten verdingung werden.
I. Die Lieferung von
rd. 1000 Stück Treibriegelverschlüsse,
rd. 1600 Stück Fensterfeststeller,
rd. 400 Stück Oberlichtverschlüsse.
II. Tischler- und Schlosserarbeiten und zwar
rd. 1150 qm Fenster mit Beschläge, einschließlich Anschlägen.
Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen im Neubauamt St. Aulob, Kohlr., Carolinischerstraße 21, zur Einsicht auf. Die Zeichnungen sind, so lange der Vorrat reicht, gegen Einzahlung von 3 M zu I. und 2,50 M zu II. in bar, von da erhältlich.
Vorschriftsmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis Dienstag, den 11. August 1914, 10 Uhr vormittags, dem Neubauamt portofrei einzureichen, wofür die Besichtigung in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfindet. 4989a
Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Militär-Neubauamt St. Aulob, Kohlringen.

Hotel Klosterhof, Frauenalb.

Herrliche Lage abseits der Straße, direkt am Walde, vollständig staubfrei. Schön eingerichtete Fremdenzimmer. — Vorzügliche Verpflegung. Pension 5—7 Mk., je nach Zimmer. 2353.10.4
J. Verweyen, früher Marxzeller Mühle.

Ferienaufenthalt

und auf Wunsch Unterricht in allen Fächern finden Schüler und Schülerinnen jeden Alters im
Pädagogium Herrenalb Direktor Neubert.

Gasth. zur Krone, Schönau i. Biepertal.

Neu renoviertes Haus, eigene Metzgerei, gute Küche und selbstgezoogene Weine, empfiehlt sich den geehrten Sommerfrischlern und Touristen bestens. Pension nach Uebereinkunft. Der Besitzer: Rob. Steiger.

Kurhaus Wiedenfelsen

nächst Sand-Hundseck-Gertelbachfälle.
Auto-Verbindung Station Wiedenfelsen. Taxe Mk. 2,50.
Volle Pension mit Zimmer Mk. 4,50 bis Mk. 7.—
Renommierte Küche. — Offene Weine. 2321
Besitzer: Adolf Nassy, früher Hotel Grosse, Karlsruhe.

Privat-Pension „Ausruhnest“

Rötenbach, Schwarzwald, 831 m Meereshöhe, romantische Lage, dicht am Wald, einseitig, 10 Minuten vom Bahnhof, Forellenfischerei, Alpenblick, herrliche Spaziergänge in Wald, Schlucht und Feld in direkter Umgebung, Furlänger Aufenthalt. Sehr bill. Preise. D 36200

Reparaturen an Flügeln, Pianinos u. Harmoniums

werden mit ganz besonderer Sorgfalt zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant
4 Erbprinzenstraße 4
Telephon 1711. 11128

Für Schweinezüchter.

Kaufe 30 Mutterchweine, 3 Monate trüchtig, event. 40 Jungfauen 6—8 Monate alt. Die Tiere müssen aus absolut leuchtender Gegend stammen, guten beredeten Landfleischtypus haben, harte Haltung und Trockenfütterung gewöhnt sein. 4972a.2.2
Offerten mit äußerster Preisangabe nimmt entgegen J. Benz, Gutswirtschaft Giltshof bei Märkerten, Thurgau, Schweiz.

Papier- und Brennholzversteigerung des Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach, Mittwoch, den 5. August d. J., mittags 12 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn aus Domänenwaldabteilungen 2—24, 28, 35—38, 42, 50—79, 83, 84; 189 Ster I. u. 11 Ster II. Al. Papierholz (unentriindet), 6 Ster Sandholzscheiter, 935 Ster Nadelholzscheiter und Krügel und 131 Ster Nadelholzkreisprügel. Die Forstamtskauer in Dürensch, Dientel in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz vor. 4987a

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc. 1997
Jambadezeit: „Montag und Mittwoch vorm. 7—1 Uhr u. Freitag 2—1/2 Uhr.“
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags 7—12 Uhr vorm., auch ab. Mittag geöffn.“

Canzlehr-Institut

Stefan Spitz
R. d. G. h. Z.
erteilt Unterricht in allen Fächern gegen mäßiges Honorar. Geß. Anmelde. erbeten B38251
Schillerstraße 12, II.

Detektiv-Institut „Argus“

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim O. 6. 6, Tel. 3305, bei Ermittlungen, Erforschungen u. Privatankünfte aller Art. 1458a

Mißfarbene Zähne

wesh zu bleichen wird in der Zahn-techn. Mundschau „Chlorodont“ warm empfohlen. Herlich erscheinende Zahnpasta, auch gegen üblen Mundgeruch u. Zahnteilmanja, garantiert unschädlich. f. b. Schmelz. Tube 50 zu 1. A. Probetube gratis. überall erhältlich.
In Karlsruhe: Hoff. Carl Roth, Bild. Tidernung, Amalienstr. 19, Vertholb-Apothete, Amalienstr. 11, Otto Fischer, Karlstraße 74, Hub. W. Lang, Kaiserstraße 69, Hans Reichardt, Weberplatz 44, Th. Wolf, Kurvenstraße 17, 433J
In Mühlburg: Strauß-Drogerie.

Zucker-kranke erhalten kostenlos Broschüre über eine aufsehens-erregende Entdeckung. Eine besondere Diät. Hauptbestandteil: ein Zuckersüßholz. annehm. Verfahren hergestellt. Postkarte genügt an Apotheker Dr. A. Uecker G. m. b. H. Niervorte 150 bei Sommerfeld.

Hebamme

I. Klasse 143J
Frau Margot, Genf, Rue du Rhône 23
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen auf

Wer Geld Darl. Exp. oder Kredit sucht, erb. Karu. Aufklärung gratis ausgef. dch. Schwab & Co., Verlag Mannheim. B 3620.2.1

Günstige Kapitalsanlage.

Herrn oder Damen mit mindest. 5—6000 Mk. bar ist Gelegenheit geb. sich einem großart. notw. gesch. Verbands-Artikel tätig oder still zu betteil. Garant. 400% Verdienst. Bestell. leg. vor. Streng reell. Offerten unter Nr. B38605 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten

Betten-Umänderungen

Aufarbeiten, Neuanschaffungen von einzelnen Teilen, nimmt jede vorzügliche Hausfrau sehr vor.
Paradies-System ist das Vollendetste und Wunderbarste was existiert, dabei nicht teurer als alte Methode. Erstklassige Qualitätsware
Brautleuten nicht warm genug zu empfehlen, alle Aussteuerer finden hochbefriedigte Anerkennung.
Gewissenhaften Rat und Ausführung

Paradiesbettenhaus Neubert, Karlsruhe, Kaiserstr. 122 (Ecke Waldstraße).



Bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in leinenen, sowie wasserdichte Wagendecken.

Muster stehen franco gegen franko zu Diensten. — Große Auswahl in imprägniert. Segeltuchen und wasserdicht. Pferddecke.

Arthur Baer, Karlsruher Sterilisier-Anstalt

Telephon 783, Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße. Telephon 783

Prof. Gärtnersche Säuglings-Milch

anerkanntermaßen bester u. naturgemäßer Ersatz d. Muttermilch.

Schleim-Milch

vorzüglich bewährt gegen Durchfälle der Kinder. 12311

Karlsruher Sterilisier-Anstalt

Dr. Sandel Nachf., Leopoldstr. 20. Telephon 1559.

Sothrentables Doppelhaus in allerbest. Südweststadt, hochm. ausgestattet, enth. 3 u. 4 Zimm., Badung, f. St., ist sehr bill. zu verkaufen. Kauf, wohnt 1000 Mk. übrig. Offerten unt. Nr. B36596 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Reizendes Häuschen

in Durlach, schönste Lage, enthält 6 Zimmer, Diele, Balkon, Zentralheizung u. c. Garten mit ca. 20 tragbaren Obstbäumen, ist zum Preise von 30 000 Mk. wegen Wegzugs zu verkaufen. Off. unt. Nr. B36597 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kalle-Pied gut im Zug, für 300 Mk. 350.— in gute Hände abzugeben. 12612.2.2
Winterstraße 40, part.

Walzenrechenbank, 600 mm Spitzenhöhe, 1000 mm Drehlänge, Schleifapparat für Hartgummirollen ca. 2000 kg div. Transmissions-teile, alles in gut wie neu, billig zu verk. Jean Jullier, Karlsruhe i. B. Schönfeldstraße 5. B36300.3.3

Herrn- u. Damenfahrrad schönes, sofort billig abzugeben. B36595 Amalienstraße 49, I.

Herrn- u. Damenfahrrad sehr billig zu verkaufen. B36600 Kriegerstraße 4, III.

Herrn- u. Damenfahrrad gebraucht, sofort billig abzugeben. B36601 Röhrlingerstraße 37, I.

Großes Bild

(Lobengrin) billig abzugeben. B36596 Brunnenstr. 1, II.

Röst-Kaffee-Mischungen

8501
kosten das Pfund
Brasil 1.35
Havane 1.45
Deutsche 1.55
Karlsbader 1.75
Wiener 1.95
Mokka 2.25
Kein Mokka 2.50

Kaffee-Ersatz

gemischt aus Kaffee, Wald- u. Feldfrüchten, das Pf. 0.98 Mk. Bei 10 Pfd. auch verschiedener Sorten, billiger.

Viktor Merkle

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 160. Telephon Nr. 175 und 990.

Friedr. Chr. Kiefer

Grossh. bad. Hoflieferant

Karlstraße 4 — Telephon Nr. 254 und 2543

empfiehlt zu Sommerpreisen alle Sorten

Kohlen, Brikets, Ruhrbrechkoks

und bittet um gefl. 10678.10.10 baldige Aufgabe des Winterbedarfes.

Tücht. Schneiderin (hier fremd) empfiehlt sich in Anfertigen sämtl. Damenkleider außer dem Saufe. B36479 Friedenstr. 20, part.

Einem intelligenten 8600

Zuschneider

ist Gelegenheit geboten für eine gute Erlerng, durch Uebernahme eines Herren- und Damen-Maschgeschäfts mit guter, mittlerer Kundsch. Ca. 20.000—30.000 erford. Anfragen unt. F. K. 1023 an Rudolf Woffe, Karlsruhe i. B.

Selbstfahrender Wagen

4 Hb., sowie ein neues leichtes Zweif. fahner, Gechirr, preiswert zu verkaufen. Näheres 12294
Karls-Wilhelmstr. 14, 1 Tr. hoch.